Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 259. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 15. April 1887.

Die Branntweinsteuer.

Seit etwa zehn Jahren hat in unserem Staatsleben der Grundsatz sich sehr viel Freunde erworben, daß die indirecten Steuern den directen vorzuziehen seien. Wir wollen heute nicht gegen einander abwägen, was für und was wider diesen Grundsatz spricht; klar ist, daß wenn man denselben anerkennt, man den Branntwein als das vornehmste Steuerobject in das Auge fassen muß. Alle Wendungen, die man zu Gunsten der indirecten Steuern anzuführen pflegt, passen in erster Linie auf den Branntwein, auf ihn in noch höherem Maße als auf den Tabak. Der Branntweingenuß kann beschränkt werden; in Beziehung auf eine Anzahl von Personen kann man sagen, daß eine Beschränkung ihnen vortheilhaft sei. Der Branntwein in erster Linie ist ein freiwilliger Luxus des Volkes. Ehe man höhere Abgaben auf Brot, Fleisch und andere Verbrauchsartikel legte, ja selbst noch vor Erhöhung der Tabaksteuer, hätte man den Branntwein heranziehen müssen. Die freisinnige Partei ist einmüthig in jedem Augenblicke bereit, eine so schwere Last auf den Branntwein zu legen, als erforderlich ist, um die von ihr gewünschte Entlastung anderer nothwendiger Bedarfsartikel durchzuführen.

Die Thatsache, daß man den Branntwein bisher geschont hat, bedarf der Erklärung, aber diese Erklärung liegt nahe genug. Die Producenten von Kartoffelspiritus gehören einer sehr einflußreichen Klasse an, und man hat ihnen die Rücksicht erwiesen, daß man ihre Production nicht einschränken, ihren Productionsgewinn nicht schmälern wollte. Auf den Consumenten hat man bei allen Abänderungen der Steuergesetzgebung der letzten zehn Jahre grundsätzlich keine Rücksicht genommen und auf den Producenten thatsächlich keine. Einige Producentenklassen, wie die Fabrikanten von Halbseide, wurden durch die Vertheuerung ihrer Hilfsstoffe empfindlich getroffen, andere sehr zahlreiche dadurch, daß man sie der Schutzzollpolitik des Auslandes, welche durch unsere eigene Schutzzollpolitik wachgerufen wurde, preisgab. Die Kartoffelbrenner allein haben sich einer ganz besonderen Rücksicht zu erfreuen gehabt.

Im vorigen Jahre glaubte man endlich das Mittel gefunden zu haben, um eine höhere Besteuerung des Spiritus und eine ausgiebige Rücksichtnahme auf die Kartoffelbrenner zu vereinigen. Dieses Mittel war das Monopol. Dasselbe sollte so ungeheure Beträge abwerfen, daß man aus denselben die Kartoffelbrenner nicht allein für die Einschränkung ihrer Production, sondern auch für alles Ungemach, das ihnen aus dem Rückgang der Spirituspreise erwachsen konnte, überreichlich entschädigen konnte und daneben doch einen hübschen Groschen für die Staatskasse übrig behielt.

Das Monopol wurde abgelehnt, aber die Verhandlungen über dasselbe haben das Gute gehabt, daß sie die Lage des Streitpunktes vollkommen aufhellten. Will man vom Spiritus höhere Erträge gewinnen und will man doch die Kartoffelbrenner vor den Wirkungen dieser Steuer schützen, so giebt es dazu keinen anderen Weg, als das Monopol. Und wenn die letzten Reichstagswahlen unter dem Stichwort einer Erhöhung der Branntweinsteuer erfolgt sind, so war die freisinnige Partei vollkommen berechtigt, den Wählern eine Warnung vor dem Monopol auf den Weg zu geben.

Die nationalliberale Partei hat während der Wahlen behauptet, sie sei im Stande, das Monopol abzuwehren und doch einen höheren Betrag aus der Besteuerung des Branntweins zu ziehen. Wie sie das machen wollte, hat sie damals nicht gesagt und sagt sie auch heute nicht. Sie hütet das Geheimniß aus guten Gründen, denn die Lösung der Aufgabe ist unmöglich. Nach unserer Ueberzeugung ist die nationalliberale Partei schon während der Wahlen sich bewußt gewesen, daß sie Unmögliches versprach, und schon damals entschlossen gewesen, die Wege des Monopols zu betreten, und jetzt erklärt sie sich dazu offen bereit. Wenn man den Brennern für ihren Spiritus einen Preis bewilligen will, der höher ist, als derjenige, den sie auf dem Weltmarkte lösen würden, wenn man zu diesem Preise ihnen den Absatz des Products gewährleistet, so kann man selbstverständlich nicht Jedem gestatten, zu brennen, und obenein so viel zu brennen als er will; denn sonst würden die Mittel des Staates schnell erschöpft sein. Wenn man nun aber einer gewissen Anzahl von Brennern die Herstellung gewisser Quantitäten von Spiritus gestattet, und allen übrigen Personen die Brennerei entweder unmittelbar untersagt oder mittelbar durch Straf- und Zuschlagssteuern unmöglich macht, so schafft man dadurch für die Begünstigten ein Monopol, das mit den Zwangsmitteln des Staates aufrecht erhalten wird, und das an politischem Werthe sicherlich dadurch Nichts gewinnt, daß der Ertrag desselben nicht einmal in die Staatskasse fließt. Und zu diesen Zielen bekennen sich gegenwärtig die Nationalliberalen.

Sie haben, um dies zu entschuldigen, die neue Theorie aufgestellt, daß der Staat die Pflicht habe, bei Einführung neuer Steuern die Producenten für die ihnen auferlegte Einschränkung schadlos zu halten. Sie sprechen diesen Satz mit einer Sicherheit aus, als gäbe es Nichts, was zweifelloser sei, und doch ist niemals ein falscherer Satz ausgesprochen. Weder in unserem Staate noch in irgend einem anderen ist jemals nach einem solchen Satze gehandelt worden. Jede Steuer enthält einen starken Eingriff in die Privatwirthschaft; sie hemmt die Consumtion, die Production, die Capitalsbildung. Diesen Eingriff nimmt der Staat kraft seines eminenten Rechtes und der hohen Aufgaben, welche ihm obliegen, wahr, und die Betroffenen müssen sich fügen. Kann der Staat einen bestimmten Eingriff in die Privatwirthschaft nicht verantworten, so unterläßt er denselben. Glaubt er, ihn verantworten zu können, so müssen die Folgen desselben von Jedem in dem Maße getragen werden, wie sie ihn treffen. Man kann aber nicht den Einen, der Schaden leidet, aus den Taschen Anderer, die doch auch mehr oder weniger Schaden leiden, entschädigen.

Um eine Entschädigung für alle Nachtheile zu gewähren, die einzelnen Personen aus irgend einer neuen Steuer erwachsen, müßte man eine Summe aufwenden, die größer ist, als der Ertrag der Steuer selbst. Jede Steuer lenkt Einnahmequellen von den Wegen ab, in denen sie bisher flossen, und leitet sie in die Bassins der Staatskassen. Das liegt im Wesen einer Steuer. Entweder legt man eine Steuer auf oder man unterläßt es, aber aus dem Ertrage einer Steuer einzelne Personen, die von ihr Schaden erleiden, versorgen zu wollen, ist ein Widersinn, der nicht größer gedacht werden kann.

Der Staat leistet eine Entschädigung, wenn er wohlerworbene Rechte entzieht, wenn er Jemandem verbietet, sein Eigenthum in der bisherigen Weise zu verwenden. Wenn aber Jemand durch eine gesetzliche Neuerung die Gelegenheit verliert, mit soviel Vortheil zu arbeiten als bisher, so gehört das zu den Schicksalen, die ohne Weiteres ertragen werden müssen und von jeher ohne Widerspruch ertragen worden sind. Die Brenner haben keinen Anspruch darauf, anders behandelt zu werden, als andere Staatsbürger. Uns soll es sehr willkommen sein, wenn sie und wir mit ihnen von einer Erhöhung der Branntweinsteuer verschont bleiben; kommt es aber zu einer solchen, so müssen sie ihren Antheil daran tragen, wie Jedermann den seinigen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 13. April. [Die Militärgerichtsbarkeit.] Aus Sprottau kommt die Nachricht, daß ein Zahlmeister zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt worden sei. Man erfährt nichts als diese nackte Thatsache; man weiß nicht genau, wessen der Zahlmeister angeklagt war; man weiß nicht, ob er der That überführt worden. Wir haben keine Veranlassung, das ergangene Urtheil für falsch und ungerecht zu halten; aber wir haben auch nicht das Material, es zu prüfen und daher als richtig und gerecht zu erkennen. Und in Berlin schwebt seit langen Monaten der Proceß gegen den bekannten Erpresser von Schleinitz. Niemand weiß, was aus dem Manne geworden, Niemand weiß, ob er schon verurtheilt oder freigesprochen ist. Solche Zustände schafft die überlebte Militärstrafproceßordnung, welche allen Anforderungen an eine moderne Justiz widerspricht. Da existirt keine Oeffentlichkeit und keine Mündlichkeit, welche doch heute im bürgerlichen Processe als unentbehrliche Grundlagen der Gerechtigkeit anerkannt sind; da sind Richter, nicht nur ohne jede juristische Bildung, sondern auch in allerlei Klassen abgetheilt, dergestalt, daß ein Angeklagter auch verurtheilt werden kann, wenn ihn die Mehrzahl der Richter freispricht; da ist eine Vertheidigung durch den rechtskundigen Anwalt in mündlicher Rede fast niemals gestattet; da ist jede Appellation, jedes Rechtsmittel versagt; da kann das Urtheil von dem „Gerichtsherrn" umgestoßen, bestätigt, geändert werden, der freigesprochene Angeklagte kann fünf Jahre Festung erhalten, ohne daß er auch nur noch einmal gehört wurde, ohne daß er erfahren hat, daß das freisprechende Urtheil vernichtet ist; da sollen Laien kunstvolle Rechenexempel vornehmen über die Kraft der Beweise, und soll der einzige Jurist in dem ganzen Verfahren, der aber beim Urtheil keine Stimme hat, der Auditeur, alles in einer Person sein, Ankläger, Inquirent, Vertheidiger, Proceßleiter — kurzum, welchen Punkt man auch herausgreife, das sorgfältig erhaltene Mittelalter! Und neben diesem Verfahren noch die sonderbare Einrichtung, daß die Militärgerichtsbarkeit sich nicht nur erstreckt auf Dienstsachen, sondern auf alle Delicte! Wer je ein modernes Gesetzbuch studirt hat, wird schwer begreifen, wie ein Proceßrecht bis auf diese Tage währen konnte, welches einst für das Heer Gustav Adolf's geschaffen war. Es giebt kaum einen Juristen, der diesen Ueberrest einer überwundenen Zeit vertheidigen möchte; selbst conservative Männer wie Schwarze, Mittelstädt, Stenglein, sogar der frühere Justizminister Graf zu Lippe haben den Stab über dieses Verfahren gebrochen, desgleichen haben die Kriegsminister Graf Roon und von Kamecke die Nothwendigkeit durchgreifender Reformen anerkannt und zugegeben, daß das Militärverfahren sich dem bürgerlichen Proceß nothwendig anschließen müsse. Sollte es nicht an der Zeit sein, diese Ankündigung zur Wahrheit zu machen? Jeder neue Militärproceß ist eine neue Mahnung, endlich die dringend erforderliche Reform der Militärgerichtsbarkeit durchzuführen.

[Parlamentarisches.] Dem Abgeordnetenhause ist durch das Bureau ein Verzeichniß der unerledigten Vorlagen zugegangen. Demselben ist zu entnehmen, daß von größeren Gesetzentwürfen noch zu erledigen sind: Der Gesetzentwurf, betr. Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze in erster, zweiter und dritter Berathung; der Gesetzentwurf, betr. die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen in zweiter und dritter Berathung; der Gesetzentwurf, betr. die Feststellung der Leistungen für Volksschulen in zweiter und dritter Berathung; der Gesetzentwurf, betr. die Theilung von Kreisen in den Provinzen Posen und Westpreußen in zweiter und dritter Berathung; der Entwurf einer Landgüterordnung für den Regierungsbezirk Kassel, mit Ausnahme des Kreises Rinteln in zweiter und dritter Berathung; der Gesetzentwurf, betreffend die Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Präzipualleistungen für den Wegebau in der Provinz Sachsen in dritter Berathung; der Entwurf einer Haubergordnung für den Dillkreis und den Oberwesterwaldkreis in dritter Berathung; der Gesetzentwurf, betr. die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen und die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hannover, in dritter Berathung; der Gesetzentwurf, betreffend die Canton-Gefängnisse in der Rheinprovinz in zweiter und dritter Berathung; der Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung einer staatlichen Subvention an die Provinzial-Hilfskasse für die Rheinprovinz behufs Hebung des Grundcredits in zweiter und dritter Berathung und der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Verordnung vom 17. März 1839, betreffend den Verkehr auf den Kunststraßen. Ferner sind zu erledigen zwei Rechnungsvorlagen, und zwar die zweite und dritte Berathung der Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben mit dem Nachweis von den Etatsüberschreitungen und den der nachträglichen Genehmigung bedürfenden außeretatsmäßigen Ausgaben für das Jahr vom 1. April 1885/86 und der Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für das Jahr vom 1. April 1885/86.

Von Anträgen aus dem Hause sind noch zu erledigen: ein Antrag des Abg. Lassen, betreffend den Ersatz der im Jahre 1864 im Kreise Sonderburg entstandenen Kriegsschäden, und ein Antrag der Abgg. Althaus und Genossen, betreffend die Reform der directen Steuern. Außerdem liegen noch eine größere Anzahl von Commissionsberichten über Petitionen vor, darunter über die Petition des Vorstandes des Uckermärkischen Bauernvereins um Wiederbeilegung des Versicherungszwanges an die öffentlichen Feuer-Societäten und über Petitionen von Oberrealschuldirectoren u. A., betreffend die Zulassung der Oberrealschulabiturienten zu den Staatsprüfungen im Baufach.

Das Herrenhaus hat noch zu erledigen von Vorlagen, über welche vom Hause der Abgeordneten bereits Beschluß gefaßt ist: den Gesetzentwurf, betreffend die Abgrenzung und Organisation der Berufsgenossenschaften auf Grund des § 110 des Reichsgesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886; den Entwurf einer Kreisordnung für die Rheinprovinz; den Gesetzentwurf, betreffend Ergänzungen des Ausführungsgesetzes vom 24. April 1878 zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz; den Gesetzentwurf, betreffend das Theilungsverfahren und den gerichtlichen Verkauf von Immobilien im Geltungsbereich des rheinischen Rechts; den Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung des Gesetzes über die Veräußerung und hypothekarische Belastung von Grundstücken im Geltungsbereich des rheinischen Rechts vom 20. Mai 1885; die Allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres vom 1. April 1883/84; von Vorlagen, welche dem Hause der Abgeordneten noch nicht vorgelegen haben: einen Antrag des Mitgliedes des Herrenhauses von Kleist-Retzow auf Annahme zweier Gesetzentwürfe, die Verfassung und Dotirung der evangelischen Kirche betreffend; den Gesetzentwurf über das Bergwerkseigenthum in den ehemals großherzoglich und landgräflich hessischen Gebietstheilen der Provinz Hessen-Nassau.

[Gerichtskostengesetz und Anwaltskammern.] Am 11. December v. J. hatten die sämmtlichen deutschen Anwaltskammern sich in Berlin geeinigt, um gegen den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gerichtskostengesetzes und der Rechtsanwalts-Gebührenordnung entschieden Stellung zu nehmen. Man hatte eine besondere Commission eingesetzt, bestehend aus dem Geheimrath Dr. Dorn und Justizrath Mecke vom Reichsgericht zu Leipzig, dem Geheimrath von Wilnowski beim Kammergericht zu Berlin und dem Rechtsanwalt Hänle vom Landgericht zu Ansbach, welche Herren beauftragt wurden, sowohl beim Bundesrath wie beim Reichstage für die einstimmig gefaßten Beschlüsse der Versammlung einzutreten. Diese Commission hat dem Reichstag eine eingehende Denkschrift zugehen lassen, in welcher um Ablehnung jeder Herabsetzung der Anwaltsgebühren ersucht wird. Inzwischen ist der Reichstag geschlossen worden und die dem jetzigen Reichstag zugedachte Novelle unterscheidet sich von derjenigen, gegen welche sich die Denkschrift der Anwälte wendet, in mehreren Punkten. Immerhin bieten die allgemeinen Darlegungen auch heute noch und der neuen Vorlage gegenüber viel Bemerkenswerthes.

[Fabrikinspectoren.] Bei Berathung des Antrages der Abgg. Hitze und Genossen, betreffend die Vermehrung der Fabrikinspectoren, wurde darüber Klage geführt, daß die auf Grund des § 139b der Gewerbe-Ordnung ernannten Beamten ihrer Zahl nach zur Beaufsichtigung und Ueberwachung der Betriebe nicht genügten. Staatsminister von Bötticher wies darauf hin, daß von keiner Seite die Stelle bezeichnet sei, an welcher sich ein Bedürfniß in dieser Richtung gezeigt habe, und machte darauf aufmerksam, daß doch auch die durch das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 ins Leben gerufenen Berufsgenossenschaften auf diesem Gebiete thätig seien. Inzwischen ist, wie die „B. P. N." mittheilen, vom Reichs-Versicherungsamt an die Berufsgenossenschaften ein Rundschreiben, betreffend den Nachweis über die dienstlichen und persönlichen Verhältnisse der Beauftragten in den vom Reichs-Versicherungsamt ressortirenden Berufsgenossenschaften, ergangen, aus welchem ersichtlich ist, daß jetzt schon 17 Berufsgenossenschaften meist technisch gebildete Beauftragte angestellt haben, welche größtentheils nach dem § 82 des Unfallversicherungsgesetzes u. A. die Befolgung der zur Verhütung von Unfällen erlassenen Vorschriften überwachen sollen. Die Mehrzahl dieser Berufsgenossenschaften hat bei der großen Ausdehnung ihres Bereichs mehrere solcher Beauftragten engagiren müssen, die Müllerei-Berufsgenossenschaft sogar deren acht. Es ist vorauszusehen, daß, wenn die Berufsgenossenschaften erst in größerem Umfange mit Unfallverhütungsvorschriften vorgegangen sein werden, die jetzt schon vorhandene Zahl dieser Beauftragten sich erheblich vermehren oder, da mehrere Berufsgenossenschaften häufiger einen und denselben Beauftragten mit der ihnen nach § 82 zustehenden Function betrauen, der Wirkungskreis der einzelnen Beauftragten sich bedeutend vergrößern wird.

[General von Schweinitz.] Anläßlich der Meldung, daß General von Schweinitz zum Nachfolger des Herrn von Keudell als deutscher Botschafter in Rom ausersehen werden sei, erzählt der Pariser Correspondent der „Times" eine den General betreffende interessante Anekdote aus dem Jahre 1880. Damals waren die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland gespannt. Die deutschen Zeitungen klagten über die übermäßige Ansammlung von russischen Truppen an der Grenze. Die russischen Zeitungen antworteten mit Angriffen auf die Haltung der deutschen Presse. Ungeachtet dieser Spannung genoß General von Schweinitz die höchste Gunst Alexander II., zu dessen Privatkreise er allein von allen Botschaftern Zulaß erhielt. Er gehörte der kleinen Anzahl von Personen an, die an den Kartenspielpartien theilnahmen, bei denen der Kaiser allabendlich zu erscheinen pflegte. Als eines Abends der Kaiser den deutschen Botschafter in das Zimmer eintreten sah, ging er rasch auf ihn zu und klagte in fast heftiger Sprache über die Haltung der deutschen Presse, die Perfidie des Fürsten Bismarck und die Gleichgiltigkeit des Kaisers Wilhelm, der diese hinterlistige Politik des Kanzlers dulde. General Schweinitz war wie vom Donner gerührt. Seine gewohnheitsgemäße Besonnenheit kam ihm indeß bald zu Hilfe. Er sagte gar nichts. Er hatte hinreichende Selbstbeherrschung, seinen Platz am Tische des Kaisers einzunehmen und dort den ganzen Abend zu bleiben. Nach seiner Behausung zurückgekehrt, setzte er einen Bericht auf, der das Vorgefallene getreulich wiedergab mit den vom Kaiser gebrauchten genauen Worten. Als er gegen 3 Uhr Morgens seinen Bericht durchlas, wurde er beunruhigt durch die Folgen, zu denen die getreue Wiedergabe der Worte des Kaisers führen dürfte — Worte, deren unverzügliches Ergebniß seine Abberufung sein würde. Er warf den Bericht ins Feuer und ging zu Bett, mit der Absicht, ihn am Morgen in einer ruhigeren Gemüthsverfassung niederzuschreiben. Er erwachte in sehr unbehaglicher Stimmung und war im Begriff zu frühstücken, als ein Adjutant ihn zum Kaiser berief. Alexander II. warf sich bewegt in seine Arme, erklärte, wie nervös er gestern Abend gewesen, bat ihn, zu vergessen, was er damals gesagt hatte und sprach in freundlichster Weise von Deutschland, dem Kaiser und dem Kanzler. Zwei Monate später war alles in Ordnung, und als General Schweinitz später Urlaub nahm und Fürst Bismarck besuchte, erzählte er ihm, was zwischen ihm und dem Czaren vorgefallen. Fürst Bismarck klopfte ihm auf die Schultern und sagte: „Mein lieber Botschafter, erinnern Sie sich, daß ich größere Dienste geleistet habe durch das, was ich nicht gesagt habe, als durch das, was ich gesagt habe."

• **Berlin**, 13. April. [Berliner Neuigkeiten.] Am Dinstag Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr hat in der Jungfernhaide unweit der Schießstände des Garde-Füsilier-Regiments ein Pistolenduell zwischen zwei Studenten der hiesigen Universität stattgefunden. Der Herausgeforderte wurde beim zweiten Gange durch einen Schuß in den rechten Oberarm kampfunfähig gemacht.

Oesterreich-Ungarn.

X. **Wien**, 13. April. [Aus dem czechischen Lager.] Graf Taaffe ein Germanisator! Wer hätte es für möglich gehalten, daß dem dermaligen Chef des österreichischen Cabinets jemals ein solcher Vorwurf gemacht werden würde? Und doch ist es durchaus kein Scherz; diese Anklage ist in allem Ernste vorgestern auf dem jungczechischen Parteitag in Prag gegen den Grafen Taaffe erhoben worden. Man hat ihn in seiner Regierung beschuldigt, das czechische Volk „weit ärger germanisirt" zu haben, als selbst das Cabinet Auersperg gethan. Um die wahre Bedeutung dieser Anklage zu er-

messen, muß man wissen, daß unter der Regierung des Cabinets Auersperg die Zahl der czechischen Schulen in Böhmen und Mähren sich verdoppelt und verdreifacht hat und daß zahlreiche Mittelschulen auf Staatskosten von ihr errichtet worden sind. Was Graf Taaffe für das Czechenthum gethan, ist zu frisch in Jedermanns Erinnerung, als daß es nöthig wäre, darüber noch ein Wort zu verlieren. Und dennoch ein Germanisator! Nur ein durch und durch verbohrtes Jungczechengehirn vermochte sich zu der Lächerlichkeit eines solchen Dictums zu versteigen. Ueberhaupt scheint es auf diesem Parteitag der Jungczechen sehr lustig zugegangen zu sein. Die radicalen Herren ließen zwar zu ihrer Berathung keinen Berichterstatter zu, die einer anderen politischen Ansicht huldigten als sie selbst; nicht nur die Referenten der Prager deutschen Journale, auch diejenigen der altczechischen Organe waren ausgeschlossen. Man begreift indeß nicht recht den Sinn dieser Maßregel, wenn man die Aufgeknöpftheit sieht, mit der die „Narodni Listy" über die Vorgänge und Reden berichtet. Wie daraus hervorgeht, wurden von Gregr und Consorten die wuchtigsten Keulenschläge nach allen möglichen Seiten geführt. Zunächst wurden die Altczechen vernichtet, weil sich dieselben die Führung des feudalen Adels gefallen lassen, der allein Schuld sei, daß für die czechische Nation noch nicht das Geringste erreicht worden sei. Viel wüthiger aber ließen sich die tapferen Schreier über das Deutschthum aus. Geradezu als ein nationales Unglück wurde es bezeichnet, daß viele czechische Eltern ihre Kinder noch immer die verhaßte Sprache (diese „Bismarck-Sprache", so sagte einer der entrüsteten czechischen Redner) lernen ließen, und einer der Redner, der Landtagsabgeordnete Dr. Herold, ging so weit, die Nothwendigkeit eines entschiedenen Auftretens des Czechenthums damit zu begründen, daß er Böhmen als den Boden bezeichnete „auf dem der welthistorische Kampf zwischen Slaventhum und Germanenthum, zwischen Humanität und Brutalität, zwischen Liebe und Gewalt ausgekämpft werden müsse". Man braucht derartigen Ausbrüchen des nationalen Fanatismus keine übergroße Bedeutung beizulegen, ebensowenig aber darf man sie für so ganz bedeutungslos halten, wie es von deutsch-liberaler Seite theilweise geschieht. Es mag ja richtig sein, daß die bramarbasirenden Jungczechen im Reichsrathe wieder mäuschenstill neben den angefeindeten Altczechen marschiren und sich gleich diesen die feudal-clericale Führung, die ihren nationalen Aspirationen bisher wahrlich nicht zum Schaden gereicht hat, ruhig gefallen lassen werden. Allein andererseits darf nicht vergessen werden, daß jene hetzerischen Reden durch die stark gelesenen jungczechischen Organe im czechischen Volke große Verbreitung finden und nicht verfehlen können, die ohnedies genugsam vorhandene Begehrlichkeit desselben noch mehr zu steigern. Solchen Agitationen gegenüber kann man es den Deutschen Böhmens wahrhaftig nicht verargen, wenn sie in der Abwehr des Slaventhums, das sie zu erdrücken droht, ihre oberste Pflicht erblicken, und sie sich lieber ihre deutsche „Brutalität" erhalten als in der czechischen „Humanität" aufgehen wollen.

Frankreich.

L. **Paris**, 12. April. [Ein parlamentarischer Ausflug.] Das Packetboot „Ville de Tunis", welches die Minister Berthelot, Millaud und Granet, die Vertreter Algeriens und etwa achtzig geladene Gäste, Senatoren, Abgeordnete und Beamte, an Bord hatte, lief gestern Nachmittag um 4 Uhr in den Hafen von Algier ein und wurde da mit Geschützsalven festlich begrüßt. Wie die in der Rhede liegenden Fahrzeuge, so waren auch die öffentlichen Gebäude und Wohnhäuser um dieselbe beflaggt. Der Generalgouverneur von Algerien, Herr Tirman, begab sich mit dem Senator Mauguin und den Abgeordneten Bourlier und Letellier an Bord, während der Maire von Algier inmitten des Gemeinderaths, die Civil- und Militärbehörden und der Vorstand der Unterrichtsliga unter einem Zelte, nahe dem Landungsplatze, der Ankommenden harrten. Als diese den Fuß auf den afrikanischen Boden setzten, ertönte die „Marseillaise", dann hielt der Maire an die Minister und Landesvertreter eine Ansprache, in der er nach den üblichen Begrüßungsformeln auf die Bedürfnisse Algeriens hinwies und um deren Befriedigung ersuchte. „Auf allen Seiten", sagte Herr Guillemin, „sehen wir prächtige Anfänge, welche unsere Ungeduld wecken, unseren berechtigten Ehrgeiz anspornen, zu den kühnsten Hoffnungen berechtigen. Sie werden stolz und Algerien wird dankbar sein dürfen, wenn Ihr Kommen ihm die Mittel bietet, rascher die Bahn des Fortschritts zu durchlaufen, die wir uns vorgezeichnet haben."

Unterrichtsminister Berthelot dankte im Namen der Regierung für den Willkomm, versprach, der Unterrichtsliga bei der Erfüllung ihrer Aufgabe, den französischen Primärunterricht unter den Einheimischen zu verbreiten, behilflich zu sein, und gab auch für seine beiden Collegen, die Minister der Posten und der öffentlichen Bauten, alle gewünschten Zusagen: die Vervollkommnung des Post- und Telegraphendienstes und die Anlegung von Schienenwegen zur Ermöglichung eines rascheren Personen- und Waarenverkehrs. Dann begaben sich die Reisenden, von der langen Fahrt müde, nach ihren Quartieren im Palaste des Gouverneurs und den verschiedenen Gasthöfen der Stadt.

Herr Jules Ferry, der ebenfalls, von seiner Gattin, seinem Bruder und seiner Schwägerin begleitet, die Osterferien in Algerien zubringt, wird schon heute, wie die „République française" meldet, Algier verlassen und sich nach Groß-Kabylien begeben, um dort die Schulen, die auf seine Veranlassung gegründet wurden, in Augenschein zu nehmen. Gleich der parlamentarischen Karawane, gedenkt auch der ehemalige Conseilspräsident vor der Rückkehr nach Frankreich Tunesien zu besuchen.

Das „Journal des Débats" macht sich über die parlamentarischen Ausflügler lustig und meint, die Steuerpflichtigen Algeriens könnten den Spaß etwas kostspielig finden. Das Schlimmste dabei wäre aber noch der Dünkel, mit dem die Reisenden zurückkehren werden. Nachdem sie ein paar Tage afrikanische Luft geathmet, mit den algerischen Deputirten und Politikern kokettirt haben, werden sie nicht anders glauben, als die Zustände der Colonie hätten für sie keine Geheimnisse mehr.

„Man erzählt uns", so schreibt das Blatt, „über diesen Punkt eine gelungene Anekdote. Vor sechs Monaten führte der Reisezufall einen der drei Minister, welche an der Spitze der heutigen Karawane ausziehen, in die Rhede von Algier. Der Minister (Granet) stieg ans Land, ließ sich durch die Hauptviertel der Stadt fahren, lud des Abends die tonangebenden Politiker von Algier an Bord des Staatsschiffs ein, das zu seiner Verfügung gestellt worden war, und ließ in der nächsten Morgenfrühe die Anker lichten. Seit jener „Reise" ist der Herr Minister in allen algerischen Fragen bewandert. Und man kann ihn sagen hören: „Man behauptet, Algerien sei schwer zu regieren. Dies ist aber ein Irrthum. Wer die Dinge in der Nähe gesehen hat, ist überrascht von der Menge guter Elemente, die jenes Land enthält."

Großbritannien.

London, 12. April. [Die üblichen Ostermontags-Freiwilligen-Manöver] fanden in diesem Jahre in Dover, Eastbourne und Aldershot statt. Dem Manöver in Dover, an welchem sich das Gros der Londoner Freiwilligen-Corps und die Garnison des Platzes betheiligten, lag folgende Generalidee zu Grunde: Der angreifende Feind ist in Sandwich-Bay gelandet, wo er sich festsetzt und von wo aus er nach allen Richtungen hin starke Recognoscirungen mit Truppen von allen Waffengattungen vornimmt, die verschiedene günstige Punkte in der Nachbarschaft besetzen und leichte Abtheilungen voranschicken, um die Telegraphen und Eisenbahnen zu zerstören. Späher und Plänkler werden das ganze Land zwischen Sandwich und Eastbourne — etwa 50 Meilen — durchziehen, um günstige Gelegenheiten zum Angriff auszukundschaften. Dem Feinde gegenüber werden die britischen Truppen ihre Positionen zu halten und von Canterbury aus Dover zu Hilfe zu kommen suchen, und, da Telegraphen und Eisenbahnen zerstört oder in feindlichen Händen sind, sich vermittelst Taubendepeschen über ihre Lage verständigen, zu welchem Zwecke zwischen den verschiedenen Stationen ein completer Taubenpostdienst eingerichtet ist, mit dessen Hilfe die britischen Truppen auch über die Bewegungen der feindlichen Schiffe zwischen Portsmouth und Sheerneß unterrichtet gehalten werden. Der Scheinkampf begann um $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags und endete um 2 Uhr Nachmittags mit dem Siege der Vertheidiger und dem Rückzuge des Feindes, worauf die Truppen vor dem Herzog von Cambridge, der dem Manöver mit einem großen Stabe beigewohnt hatte, vorbeidefilirten.

Amerika.

Newyork, 11. April. [Vermischtes.] In Charleston und Burlington (Vermont) wurden heute Erderschütterungen verspürt. — In einer in Kirtland (Ohio) abgehaltenen Mormonen-Versammlung hielt Joseph Smith, der Sohn des bekannten Mormonen-Propheten, eine Rede, in welcher er die Vielweiberei in nachdrücklicher Weise verdammte. — Die Directoren der Pittsburg, Cincinnatti und St. Louis Eisenbahn haben einen großen Theil ihres Personals der zwischen Pittsburg und Columbus (Ohio) verkehrenden Frachtzüge verhaften lassen, unter der Beschuldigung, seit Jahren systematisch Waaren aus der Bahn zur Beförderung übergebenen Collis gestohlen zu haben. Der dadurch entstandene Verlust beziffert sich einer ungefähren Schätzung nach auf eine halbe Million Dollars.

Washington, 11. April. Eine Deputation von Irisch-Amerikanern erschien heute im Weißen Hause, um Präsident Cleveland einzuladen, einer auf heute Abend anberaumten Versammlung gegen die irische Zwangsbill beizuwohnen. Die Delegirten sprachen mit dem Privatsecretär des Präsidenten, der ihnen sagte, daß Mr. Cleveland, welches auch seine Ansichten sein dürften, in seiner amtlichen Eigenschaft einer solchen Versammlung unmöglich beiwohnen könnte. Ueberzeugt von der Richtigkeit dieser Bemerkung entfernte sich die Abordnung, ohne einen weiteren Versuch zu machen, den Präsidenten zu sprechen.

Provinzial-Zeitung.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 14. April.

Die heut abgehaltene Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Stadtv. Freund, gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr mit verschiedenen Mittheilungen eröffnet, von denen wir folgende hervorheben:

Herr Theodor von Wallenberg auf Pristelwitz bei Obernigk offerirt sein am Bahnhofe Schmiedefeld belegenes Grundstück zur Anlage eines Schlachthofes und eines Schlachtviehmarktes. Der Vorsteher schlägt vor, dieses Angebot dem Magistrat zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung zu überweisen. Die Versammlung hat hiergegen nichts zu erinnern. — 33 Mitglieder des Breslauer Stadttheater-Orchesters ersuchen, bei der in nächster Zeit bevorstehenden Wiederverpachtung des Stadttheaters dem Director desselben die Verpflichtung aufzulegen, die Mitglieder des Orchesters durch Jahrescontract zu engagiren. Ein gleiches Gesuch ist dem Magistrat zugegangen. — Von den auf der Tagesordnung befindlichen Vorlagen gelangt demnächst folgende zur Erledigung:

Bildung einer gemischten Commission. Die Anträge des Wahl- und Verfassungs-Ausschusses, betreffend die Bildung einer gemischten Commission behufs Vorberathung des Projectes einer Centralstation für elektrische Beleuchtung im Innern der Stadt, haben wir in Nr. 202 d. Ztg. ausführlich mitgetheilt. Dieselben gehen, wie wir kurz wiederholen wollen, dahin, sich mit der Bildung einer solchen Deputation einverstanden zu erklären, dieselbe aus 15 Mitgliedern bestehen zu lassen, und zwar aus 5 Mitgliedern des Magistrats-Collegiums, aus 5 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung und aus 5 Mitgliedern der Bürgerschaft; ferner der gemischten Deputation das Recht einzuräumen, Sachverständige zuzuziehen, und dem Magistrat anheimzustellen, sich die erforderlichen Mittel in Form eines Pauschquantums durch eine besondere Vorlage bewilligen zu lassen, und endlich den Magistrat zu ersuchen, die Stadtverordneten-Versammlung über die Berathungen und Beschlüsse der gemischten Deputation auf dem Laufenden zu erhalten.

Ref. Stadtv. Morgenstern führt aus, daß die elektrische Beleuchtung sich unaufhaltsam Bahn breche, so daß auch Breslau mit Rücksicht auf seine Gaswerke alle Veranlassung habe, diese Fortschritte aufmerksam zu verfolgen. Wenn auch die Vorzüge der elektrischen Beleuchtung im Allgemeinen wohl anerkannt seien, so gebiete, wenn es sich um größere Anlagen handele, doch die Vorsicht, gewisse Bedenken nicht außer Acht zu

---

Pariser Leben.

XX.

Die Musiksaison in Paris, Paris als Musikstadt und die Hohepriesterin des Gesanges. — Der Rückgang der Schauspielkunst und das neue dramatische Conservatorium.

Paris, Ende März 1887.

Unter einem minder begünstigten Himmel pflegt das: „Alle Knospen springen, und alle Vögel singen" — „im wunderschönen Monat Mai" vor sich zu gehen. In Paris vollzieht sich dieses Naturereigniß früher. Den zwanzigsten März muß nach alter Tradition der Frühlingsbaum auf dem Platze vor dem Théâtre français in seinem grünen Blätterschmucke stehen und um Mittfasten, mithin zu derselben Zeit beinahe, dem strengen Ceremoniel zufolge, welches das Pariser Leben regulirt, die große musikalische Hochsaison ihren Anfang nehmen. Die Bäume haben sich dies Jahr verspätet; der Pariser Winter war ein zu strenger. Die Singvögel gewannen dagegen einen entschiedenen Vorsprung. Schon seit geraumer Zeit herrscht hier ein so endloses Geklimper und Gezwitscher, es ist eine solche Fluth von musikalischen Frühjahrsproductionen verschiedenster Art hereingebrochen, daß der Fremde sehr wohl zu dem Glauben verleitet werden könnte, Paris sei die musikalischste Stadt der Welt. Indeß ist dem eigentlich nicht so. Von der unübersehbaren Masse der frühjahrlichen Musikaufführungen muß vor allem der ansehnliche Theil in Abzug gebracht werden, der mit Musik in Wirklichkeit ziemlich wenig zu thun hat, oder bei welchem sie allenfalls dazu da ist, in irgend einer Beziehung den Deckmantel abzugeben. Besonders ist es die Bettelei, der sie in immer beängstigenderem Maße zum Vorwande dient. Sobald nur in Paris eine junge Person, gleichviel welchen Geschlechtes, ein paar Noten singen oder auf einer Violine ein paar Bogenstriche machen gelernt hat, fühlt sie sich sofort berechtigt aus ihrem Talente Capital zu schlagen und alle möglichen Menschen zu brandschatzen. Wem sie nur jemals vorgestellt worden, der wird um Abnahme von Billets zu dem herrlichen Concerte ersucht, das er oder sie unter Assistenz berühmter Unbekannter zu arrangiren in der Lage gewesen. Schon das ist durchaus nichts Angenehmes. Wenn der Concertgeber sich persönlich einfindet, fällt es ungemein schwer Nein zu sagen. Beißt man aber in den sauren Apfel, so thut man es doch wenigstens mit Bewußtsein. Schlimmer hingegen ist die Falle, welche Einem neuerdings die Wohlthätigkeitsvereine zu stellen für gut befunden haben. In diese geht man, ohne die Gefahr zu ahnen. Auch sie excelliren im Arrangement von musikalischen Abendunterhaltungen. Sie senden das glänzende Programm mit der Post zu, begleitet von einem Briefe, worin sie von der Vortrefflichkeit des Zweckes Rechenschaft geben, die Hoffnung aussprechen, man werde demselben „seine wohlwollende Unterstützung" leihen, und schließlich bitten, „der Gesellschaft die Ehre zu erweisen, die beiden Billets, welche sie sich beiliegend zu übersenden erlaubt, anzunehmen". Man fühlt sich geschmeichelt, zu den Privilegirten, denen Freibillets gespendet worden, zu gehören. Das widerfährt Einem nicht alle Tage in Paris. Man hat den Abend just nichts Besonderes vor und verfügt sich mit all der freundlichen Nachsicht, welche das Gefühl, zu Gast gebeten zu sein, nur geben kann, ins Concert. Doch man hat eine kleine Nummer am Fußende des Billets nicht beachtet. Unter dieser ist man in den Listen der Gesellschaft mit Namen und Adresse eingetragen. Findet sich das Billet unter den am Eingange abgegebenen, empfängt man den nächsten Morgen die Visite eines eleganten Herrn, der da hofft, daß man sich recht gut unterhalten habe und höflichst ersucht, ihm den Betrag für die beiden Billets, d. h. 40 Frcs. oder vielleicht zuweilen auch nur 20, je nach dem das Concert mehr oder minder fein gewesen — einhändigen zu wollen.

Und ferner ist die Musik bei den meisten Privatconcerten keineswegs um ihrer selbst willen da. Sie gehört zur Staffage und steht in ein und derselben Kategorie, wie die aufmarschirten, gemietheten Diener, die tropischen Pflanzen, das von den Trödlern entlehnte Silber. Sie dient einfach als Ausputz. Wenn in jenen Tagen, da noch eine Pariser Gesellschaft und eine wahre Pariser Geselligkeit existirte, die Pariserin in ihren Salons Soiréen veranstaltete, wurde bei denselben niemals Musik geboten. „Causerie" war die einzige Unterhaltung. Aber die Zeiten haben sich geändert. Miteinander causiren nur Leute, die sich kennen. Und bei einer modernen Pariser Soirée besteht die Gesellschaft aus zwei-, dreihundert, aus allen Weltenden stammenden Menschen, die hier zusammengedrängt sind, ohne einander auch nur vorgestellt zu werden. Für eine solche zusammengewürfelte Menge bedarf es eines Unterhaltungsprogramms. Und was ließe sich da bequemeres finden, als Musik. Deshalb diese Unzahl von Soiréeconcerten. In Wirklichkeit sind sie ebenso beschwerlich für die Gäste, als kostspielig für den Wirth. Nur geht es nicht gut an, es laut zu sagen, dazu ist deren Chic zu groß. Im Grunde ihres Herzens denkt jedoch die Mehrzahl der Pariser ebenso wie Henri Fouquier. Nach einem guten Diner, sagte er, bei welchem manches gefällige Wort fiel, manche verschleierte Galanterie geschickt angebracht wurde, welche Folterqual, sich fein manierlich im Salon hinsetzen zu müssen, unter der unerbittlichen Aufsicht der Hausfrau, die mit einem bald gereizten, bald bittenden „st, st" gespannte Aufmerksamkeit für ihren Virtuosen fordert, den man lieber gehängt sähe. Ist der Virtuose ein Amateur, macht er sich zumeist lächerlich und erregt peinliches Mitleid, ist er Künstler, wird er durch den Lärm seines glänzenden Spieles, welcher das Hören, sowie durch sein zartes Pianissimo, welches das Reden unmöglich macht, noch unleidlicher.

Die Sache liegt nämlich so, daß die Pariser nichts weniger als ein musikalisches Volk sind. Ihr Naturel, ihre Natur, kann man vielleicht sagen, verhindert sie, es zu sein. Musik ist vor Allem der Ausdruck des Träumerischen. Unter der Unendlichkeit des nordischen Himmels gleitet die Phantasie hinüber in ein melancholisches Träumen, das unter dem ewig blauen Himmel des Südens sich in einen wonnigen Traumrausch verwandelt. Der Himmel von Paris hingegen, der, wie das bunte Leben der Millionenstadt selbst, ewig unbeständig, ewig bewegt ist, concentrirt die Gehirnthätigkeit innerhalb scharf bestimmter Linien. Der Pariser hat nur wenig von dem, was wir Gemüth nennen, dafür aber viel Esprit, einen Esprit, worin logische Folgerichtigkeit der hervorspringende Punkt ist. Die Musik, die er jeder anderen vorzieht, ist die dramatische, die einem bestimmten Texte folgt, und nicht die absolute Melodie, in der die Phantasie des Italieners sich berauscht; auch nicht die Symphonie, die Lieblingsmusik der Germanen und Slaven. Ueberhaupt ist Musik dem Pariser kein Bedürfniß seiner Natur. Ganz anders der Italiener. Jeder zweite Mensch, dem man begegnet, trillert eine Melodie, in jedem Gondolier steckt ein Tenor, jeder Invalide, der mit seinen Serenaden ein paar Centesimi verdient, könnte sofort vor die Lampen gestellt werden, wenn er gerade Glieder hätte. In Paris hingegen singt nur der Straßenbettler, und dessen Sang ist eigentlich nichts anderes, als ein Declamations-Accompagnement ohne Töne. Wie viele große Virtuosen, wie viele Sänger und Sängerinnen von Beruf hat denn Paris aufzuweisen, die nicht vom Auslande gekommen? In einer italienischen Stadt trifft man auf jedem Square, auf jedem Platz ein Orchester, in einer deutschen in jedem Vergnügungsgarten. Die dritthalb Millionen Bewohner von Paris können einige Stunden in der Woche etwas Musik im Tuileriengarten zu hören bekommen — das ist aber auch Alles. Seine Singvögel singen nicht unter offenem Himmel; dieser Himmel ist nicht dazu geschaffen.

Und gleichwohl ist Paris, des ihm angeborenen unmusikalischen Sinnes ungeachtet, naturgemäß eine Stadt, in der viel Musik gemacht wird. Es ist dies auch leicht erklärlich. Kein Virtuose kann des Stempels, den die Seinestadt aufdrückt, entrathen. Niemals erringt er die richtige Gloriole der Künstler-Majestät, wofern er nicht nach Paris gegangen, um dort gesalbt und gekrönt zu werden. Wenn selbst die ganze übrige Erdkugel seinen Weg mit Gold und Lorbeer bedeckt hätte — er kommt dennoch schließlich nach Paris, zitternd wie ein Debutant, und bezahlt nöthigenfalls gern Tausende, nur um die Ehre zu genießen, sich hier hören lassen zu dürfen. Und hat er einmal die Süßigkeit des Pariser Applauses gekostet, schrumpfen die fünf Erdtheile zu der Bedeutung der Provinz ein. Paris allein ist die Metropole, wohin er immer und immer wieder zurückkehrt, um seinen Ruf neu zu festigen, um hier sich neuerdings voll bewußt zu werden, daß er noch immer derselbe, noch immer der große Künstler ist. In welch ausgedehntem Maße dem Dilettantismus demnach auch gestattet sein mag, sich in das Frühjahrsgezwitscher einzumengen, er wird doch stets von Klängen, die echt und voll sind, übertönt. Die diesjährige Saison hat mit dem Besuche Wieniawski's und Sarasate's angefangen, Rubinstein ist unterwegs, Marcella Sembrich hält den Augenblick endlich für gekommen, sich von Paris als die auserwählte Nachfolgerin der Nilson und Patti verkünden zu lassen; und ehe „Grand Prix de Paris" Anfangs Juni die Musiksaison officiell beschließt, wird dieser Avantgarde, wie sonst, so auch in diesem Jahre, ein ganzes Heer von Weltcelebritäten gefolgt sein.

Andererseits bietet Paris mehr als irgend eine andere Stadt Gelegenheit, alle Art Musik, alles Beste, das sie nur zu bieten vermag, zu hören. In die chinesische Mauer, die Jedwedes ausschloß, was nicht dem eigenen Grund und Boden entsprossen, hat zu allererst die Musik eine mächtige, breite Bresche geschossen. Die hervorragenden Componisten aller Länder wurden bereits seit längerer Zeit hier gefeiert, nur Wagner bildete bisher eine Ausnahme. Man wehrte sich lange gegen ihn, aus Patriotismus, wie man sagte, in Wirklichkeit aber, weil der Resonanzboden des Verständnisses fehlte. Doch, ob sich dieses nun plötzlich eingestellt oder man sich in derselben Lage, wie gegenüber Shakespeare im Théatre français befindet, d. h. sich für verpflichtet hält, das Große mit denselben Augen, wie die ganze übrige Welt zu betrachten, genug: die Opposition ist besiegt und der deutsche Maestro thront hier auf dem Hochsitze, ohne daß auch nur irgend ein Mitglied einer Patriotenliga dagegen Einwendungen erhöbe. Sogar die Proben von „Lohengrin" sind in

lassen, ob unter anderem die Technik der elektrischen Beleuchtung auch so weit vorgeschritten sei, daß nicht in nächster Zeit eine neue Erfindung die eben angelegten Capitalien werthlos mache. Aus diesen Gründen habe Magistrat die Einsetzung einer gemischten Commission zur Vorberathung dieser Angelegenheit beantragt, mit welcher sich auch der Ausschuß einverstanden erklärt habe, wenn auch vielleicht gegen diese Commission das eine Bedenken geltend gemacht werden könnte, daß durch sie gewisse Rechte der Stadtverordnetenversammlung geschmälert würden. Früher habe man bei Einsetzung solcher Commissionen, zum Beispiel der Canalisations-Commission, die Bedingung daran geknüpft, daß die Protokolle von Zeit zu Zeit der Versammlung mitgetheilt würden. In diesem Falle habe der Ausschuß das nicht für angebracht gehalten, da vielleicht die Veröffentlichung zu gewisser Zeit nicht zweckdienlich erscheinen könnte, sondern habe das Richtige dadurch zu treffen geglaubt, daß er den Magistrat ersuche, die Versammlung über die Berathungen auf dem Laufenden zu erhalten.

Da sich sonst Niemand weiter zum Wort gemeldet, so erfolgt die Abstimmung und es werden die Anträge des Ausschusses angenommen.

Zu Mitgliedern der gemischten Commission werden gewählt: aus der Stadtverordneten-Versammlung: die Stadtverordneten Blauel, Ehrlich, Geier, Morgenstern und Schweitzer und aus der Bürgerschaft: Privatdocent F. Auerbach, Commerzienrath Eichborn, Prof. E. Meyer, Ingenieur Minssen und Telegraphen-Inspector Neumann.

Es folgt nunmehr noch die Durchberathung der

Etats der selbstständigen, mit dem Stadthaushalt nicht in Beziehung stehenden Verwaltungen. Zu diesen gehört zunächst der Etat der städtischen Promenaden. Derselbe weist an Einnahme nach 89 150 M., darunter an Hundesteuer 41 000 M., an sonstigen Zuschüssen der Kämmerei 17 000 M., an Pacht- und Miethsgeldern 19 772 Mark, an dauernden Ausgaben 75 850 M., an einmaligen außerordentlichen Ausgaben 13 300 M., so daß er mit 89 150 M. in Einnahme und Ausgabe balancirt.

Der Etats-Ausschuß empfiehlt: a. sub Titel II, Pos. 1 der Einnahme „An Kämmerei-Zuschüssen die Hundesteuer" 2000 M. zuzusetzen; b. sub Titel II, Pos. 4 der Einnahme „An Kämmerei-Zuschüssen zu den Kosten der Zuschüttung des Wallgrabentheiles von der Breitestraße bis zur Turnhalle" 1700 M. zuzusetzen; c. sub 2 Pos. 3 der Ausgabe „Zur Zuschüttung des vorbezeichneten Wallgrabens" 3700 M. zuzusetzen; d. mit diesen Modificationen den Etat zu genehmigen; e. der Promenaden-Verwaltung das zugeschüttete Terrain des Wallgrabens zu überweisen, die gärtnerischen Anlagen auf dem Lessingplatz dagegen einer späteren Beschlußfassung vorzubehalten.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, nachdem Stadtv. Vogt die Anträge des Etats-Ausschusses kurz empfohlen hat.

Die übrigen Etats, nämlich die des Schießwerders, des Schießwesens, der städtischen Feuersocietät, des Marktfonds und der Sparkasse werden unverändert resp. mit unerheblichen Modificationen genehmigt.

Bei dem Etat des Marktfonds empfiehlt der Etats-Ausschuß, dem Magistrat zur Erwägung anheimzugeben, ob es nicht an der Zeit sei, dem Markthallen-Project näher zu treten. Nachdem Stadtv. Geier als Referent diesen Antrag mit Rücksicht auf die in Berlin bezüglich der Markthallen gemachten günstigen Erfahrungen zur Annahme empfohlen hat, wendet sich Stadtv. Weinhold gegen denselben, indem nach seiner Ansicht die Erfahrungen, die bezüglich der Markthallen gemacht worden sind, noch nicht abgeschlossen, auch die Ansichten über den Werth der Markthallen in Berlin selbst noch sehr getheilt seien. Redner kann für Breslau ein Bedürfniß noch nicht anerkennen, zumal hierorts auch ohne Markthallen der größte Theil aller Lebensmittel billiger als anderwärts sei. Man dürfe auch den Wegfall der Marktstandsgelder nicht unterschätzen.

Stadtv. Kärger empfiehlt die Annahme des Ausschuß-Antrages, durch den sich Niemand präjudicire.

Stadtv. Markfeld hat nur Anerkennendes über die Berliner Markthallen erfahren und empfiehlt die Annahme des Ausschußantrages. Die Versammlung tritt demselben bei.

Bewilligungen. Die Mehrkosten von 559,33 M., welche bei Aufstellung und Einrichtung einer Doecker'schen Zeltbaracke am Wenzel-Hancke-schen Krankenhause entstanden sind (siehe Nr. 220 d. Ztg.), werden auf Antrag des Referenten, Stadtv. Müller II, bewilligt.

Bei der Umpflasterung des Sonnenplatzes sind 2757,94 M. Mehrkosten entstanden, von denen jedoch 2250,05 M. durch Ersparnisse, welche in Folge von Unterbietung der Anschlagspreise gemacht worden sind, gedeckt werden. Der Rest wird mit 537,89 M. bewilligt.

Etatsverstärkungen. Bei verschiedenen Verwaltungen haben die für einzelne Titel im vorjährigen Etat ausgeworfenen Summen nicht ausgereicht und es wird deshalb eine Verstärkung der bewilligten Mittel erforderlich. So bewilligt die Versammlung u. a. die Verstärkung des Titel V 1 der Marstallverwaltung „Zur Unterhaltung der Pferde" um 5800 Mark und die Verstärkung des Haupt-Armenkassen-Etats um 15 100 Mark.

Zuschlagsertheilung. Der Antrag des Magistrats, betreffend die Ertheilung des Zuschlages auf die Lieferung des für die städtische Straßenbeleuchtung pro 1887/88 erforderlichen Petroleums an die Handlung Gebrüder Kolker wird mit einem inzwischen an die Versammlung eingegangenen Schreiben der Herren Fanty und Joachimssohn an den Magistrat zurückverwiesen.

Oberförsterstelle in Riemberg. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß dem zum städtischen Oberförster gewählten königl. Forst-Assessor Carl Kieke zu Klein-Luttau in Westpreußen das gedachte Amt unbeschadet der im Princip beschlossenen definitiven Anstellung zunächst nur commissarisch unter der Bedingung übertragen werde, daß die Dauer der commissarischen Anstellung, während welcher der 2c. Kieke das volle Stelleneinkommen bezieht, auf fünf Jahre festgesetzt wird, mit deren Ablauf beiden Theilen das Recht des Rücktritts zusteht, daß der Zurücktretende dem anderen Theile von der Wahl des Rücktrittes ein Vierteljahr vor Ablauf des fünften Jahres Mittheilung machen, und falls der Rücktritt von keinem Theile erfolgt, seitens des 2c. Kieke dann behufs Erlangung der definitiven Anstellung der Austritt aus dem Staatsdienst bewirkt werden muß.

Die Vorlage des Magistrats wird nach längerer Discussion auf Antrag des Referenten Stadtv. Seidel I dem Ausschuß 1 überwiesen.

Mittheilung. Magistrat theilt der Versammlung mit, daß er vom 1. April c. ab für die Bearbeitung der Gewerbesteuer-Angelegenheiten, die bisher mit dem Bureau V verbunden waren, ein besonderes Bureau unter der Bezeichnung „Bureau XII" errichtet habe. Auf Antrag des Referenten Stadtv. Haber wird die Angelegenheit dem Wahl- und Verfassungs-Ausschusse überwiesen.

Hierauf empfiehlt der Vorsitzende einen

Antrag des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung,

den Magistrat zu ersuchen, wichtige Vorlagen spätestens bis zum 15. Juni c. der Versammlung zugehen zu lassen, damit in den Monaten Juli und August die Sitzungen möglichst ausfallen können.

Die Versammlung ist damit einverstanden.

Vom neuen Irrenhause. Die Errichtung einer gemeinschaftlichen Leichenhalle für das neue Irrenhaus und das künftige Armenhaus wird auf Antrag der Ausschüsse V und VI von der Versammlung genehmigt. Ebenso erklärt sich dieselbe mit einem Antrage des Magistrats einverstanden, betreffend die Vergebung der Lieferung von Zugjalousien für das Hauptgebäude der neuen Irrenstation.

Bewilligung. Die durch die letzten Reichstagswahlen entstandenen Kosten in Höhe von 10120,88 M. werden aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1886/87 bewilligt.

Dringlichkeitsanträge. Magistrat ersucht die Versammlung zunächst, sich damit einverstanden zu erklären, daß der Sternplatz an den Circusdirector G. Schumann in St. Petersburg zur Erbauung eines eisernen Circusgebäudes auf die Zeit vom 1. Mai 1887 bis 30. April 1892 vermiethet werde.

Ref. Stadtv. Kärger empfiehlt, nachdem die Dringlichkeit anerkannt worden ist, die Ueberweisung der Vorlage an die Ausschüsse IV und V.

Stadtv. Görlich spricht gegen die Errichtung des Circus auf dem Gneisenauplatz, da man solche Gebäude doch nicht mitten in der Stadt in unmittelbarer Nähe von Häusern, sondern auf großen, freien Plätzen, wie z. B. auf dem alten Ausstellungsplatz vor dem Oderthore, errichte. Redner empfiehlt zum Schluß ebenfalls die Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß.

Die Versammlung überweist die Vorlage an die Ausschüsse IV und V.

Im Weiteren ersucht Magistrat die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß die auf den der städtischen Sparkasse gehörigen Grundstücken Roßmarkt Nr. 7, 8, 9 befindlichen Baulichkeiten an den Kohlenhändler und Bauunternehmer Franz Hoffmann für den Preis von 6930 M. zum Abbruch verkauft werden.

Referent Stadtv. Simon beantragt, nachdem die Versammlung die Dringlichkeit anerkannt hat, die Genehmigung des Magistratsantrages.

Stadtv. Ehrlich empfiehlt die Ueberweisung der Vorlage an den Bauausschuß, da sich in den Bedingungen Unklarheiten befänden.

Stadtbaurath Plüddemann tritt diesen Bedenken entgegen.

Stadtv. Morgenstern hält das stückweise Vorgehen des Magistrats zu einer Zeit, wo das definitive Bauproject noch nicht genehmigt sei, in hohem Grade für bedenklich. Redner wird zwar für den Abbruch des Mühlhofes, jedoch nicht für den des Lemberg'schen Grundstückes stimmen.

Stadtv. Simon bemerkt dem gegenüber, daß die Versammlung ja bereits die Skizzen zum Bauproject genehmigt habe, das Vorgehen des Magistrats also correct sei.

Stadtv. Ehrlich hält seinen Antrag aufrecht.

Nach einer Entgegnung des Referenten wird die Discussion geschlossen, die Ueberweisung an den Bauausschuß abgelehnt und darauf der Antrag des Magistrats angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung nach 6 Uhr.

H. **Ergebniß der Wahlmänner-Ergänzungswahlen.** Die vorangestellten Ziffern in dem nachstehenden Verzeichniß sind die Nummern der Wahlbezirke. Die dahinter stehenden Namen sind die der gewählten Wahlmänner. Die hinter dem Namen stehende Ziffer bedeutet die Abtheilung, in welcher der Wahlmann gewählt worden, und die hinter dieser Ziffer folgenden Buchstaben bezeichnen die Parteistellung des Trägers des betreffenden Namens. Es sind 3 solche Buchstaben-Bezeichnungen verwendet und zwar: „Df." bedeutet „Deutsch-freisinnig", „V. P." bedeutet „Vereinigte Parteien" (Nationalliberale, Neuer Wahlverein, Deutsch-Conservative), „C." bedeutet „Centrum". Sind einem Namen mehrere Parteibezeichnungen beigefügt, so ist der betreffende Wahlmann von verschiedenen Parteien aufgestellt worden. Die vorkommenden Fragezeichen bedeuten, daß die Parteistellung der betreffenden Wahlmänner nicht bekannt ist.

3. Particulier Alwin Heiber, 2, Df.
7. Kaufmann Franz Klein, 1, Df.
8. Vacat, 1.
9. Lederzurichter Traugott Klingner, 3, Df.
10. Universitäts-Quästor Albert Klepper, 2, V. P.
11. Brauereibesitzer Carl Kunze, 1, ?.
21. Kaufmann Eugen Batke, 3, Df.
30. Justizrath Carl Lubowsky, 2, Df., Kfm. Albert Pasch, 2, Df.
32. Kaufmann Moritz Rohr, 1, Df.
33. Particulier Carl Renner, 1, V. P., Disponent Gustav Reusch, 2, V. P.
36. Schlossermeister Anton Scholz, 2, Df.
38. Landschafts-Syndicus Richard Geisler, 2, V. P.
43. Bäckermeister Julius Schönfelder, 1, Df.
44. Kfm. Max Speer, 3, Df.
46. Hotelbesitzer Gust. Kunicke, 1, V. P.
48. Brauereibesitzer Robert Neumann, 1, V. P.
50. Feilenhauermeister Paul Maschner, 3, Df., Schuhmachermeister und Hausbesitzer Josef Nowack, 2, V. P.
53. Provinz.-Ausschuß-Secretär u. Rendant Feodor Bergmann, 3, V. P.
54. Rentenbank-Buchhalter Gottlieb Flöter, 3, V. P.
57. Kfm. und Hausbesitzer Richard Alt, 1, Df. Landgerichtsbotenmeister Ehrenfried Fels, 3, V. P.
58. Maler Theodor Zimmermann, 3, V. P.
61. Uhrmacher und Hausbesitzer Albert Pfitzner, 3, V. P.
63. Kfm. Leo Friedrich, 3, V. P.
66. Kfm. Carl Volkmann, 3, C.
68. Particulier Carl Nimbs, 2, V. P., Böttchermeister Adolf Feustel, 1, V. P.
70. Färbereibesitzer Louis Neumann, 1, ?.
72. Postsecretär Paul Langsch, 2, V. P., Büchsenmacher Richard Nadolsky, 3, V. P.
73. Schutzmann Adolf Vorbe, 3, V. P.
79. Maurermeister Rob. Höflich, 1, Df. Lehrer Moritz Friderich, 2, ?.
80. Tischlermeister Ernst Bischof, 2, V. P., Kirchkassen-Rendant Carl Mosig, 3, V. P..
81. vacat.
83. Kirchschreiber Herm. Paschke, 2, V. P.
84. Betriebs-Secretär Theodor Kegel, 3, V. P.
86. 1. Abth. vacat, Schutzmann Carl Quandt, 3, V. P.
87. Brennereibesitzer Oscar Suchantke, 1, V. P.
88. Drahtgitterfabrikant Carl Gräser, 2, V. P.
92. Prof. Herm. Kühn, 1, V. P.
93. Kfm. Gregor Hielscher, 3, V. P.
94. Hausbesitzer Herm. Kathe, 1, Df. u. V. P., Privatier Otto von Grävenitz, 3, V. P.
95. Betriebs-Secretär Oscar Mahler, 3, V. P.
96. vacat.

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

vollstem Zuge und es ist nicht zu zweifeln, daß der Erfolg, wenn binnen Monatsfrist die Oper im Edentheater zur Aufführung kommt, bedeutend genug sein werde, die lange frühere Versündigung an dem Genius des Meistes gut zu machen. Die Lamoureux-Concerte sind eine Bürgschaft dafür. Pasdeloup's tüchtiger Nachfolger hat als Director dieser Matinéen Wagner zum Vormann seines Programms gemacht. Es enthält kaum etwas anderes als Wagner. Große Partien aus „Siegfried" und der „Walküre" wurden bereits aufgeführt und an der Kasse schlugen die Pariser sich förmlich um die Billets. Ob auch deren Preise mit Rücksicht auf die Kostspieligkeit des ungefähr 200 Mann starken Orchesters sehr hoch angesetzt werden mußten, und obgleich die Concerträume des Edentheaters eben so viele Zuhörer zu fassen vermögen, als die große Oper, waren sie bisher nicht nur bei jedem Concerte überfüllt, man mußte, wollte man nicht vergebens gekommen sein, sich seinen Platz durch Vorkauf sichern. Kein Mißton mischte sich in die Ovationen der offenbar in Paris in großer Zahl vertretenen Wagnerbewunderer, und dies, trotzdem die Aufführung sich durchaus nicht durch Musterhaftigkeit auszeichnete. Was das Orchester anbelangte, war sie ganz vorzüglich, so vorzüglich, als man sie anderwärts, vielleicht sogar Bayreuth nicht ausgenommen, schwerlich zu hören bekommen dürfte; der Gesang dagegen war geradezu erbärmlich. Man hatte die Partien ziemlich untergeordneten Kräften anvertraut, weil man — eine Rücksicht, die sich übrigens auch bei der Besetzung von „Lohengrin" geltend machte — um gegen etwaige patriotische Empfindlichkeiten so wenig als möglich zu verstoßen, sie nur französischen Sängern und Sängerinnen geben wollte. Aber erstens ist der Wagnerische Gesang Stimmlage derselben in der Regel nur wenig angemessen, und außerdem stehen, wenn man es recht besieht, nur ganz vereinzelte unter ihnen wirklich auf der Höhe der modernen Gesangskunst. Der Schlüssel des Geheimnisses ist eben auch hier wieder, daß Paris, welches Geld und Ehren in so reichem Maße zu bieten hat, wohl die allerbesten Stimmen herbeizuziehen vermag, nicht aber kann es sie selbst produciren, weil — nun weil die Franzosen im Grunde nichts weniger als musikalische Naturen sind. (Schluß folgt.)

Heckmann-Quartett.

Das zweite Kammermusik-Concert des Robert Heckmann'schen Streichquartetts aus Köln bot, ebenso wie das erste, eine Reihenfolge künstlerischer Genüsse ersten Ranges. Mit vollständigen Werken waren auf dem Programm Mozart und Beethoven vertreten. Mozart's c-dur-Quartett mit seiner von den schroffsten Harmonien wimmelnden herben Einleitung hat Theoretikern und Praktikern ehemals viel Kopfzerbrechen gemacht. Ein vornehmer Wiener Musikliebhaber ließ sich, wie Mozart's Wittwe berichtet, das Quartett als etwas Neues vorspielen, und rief einmal über das andere den Musikern zu, daß sie falsch spielten; da sie ihn jedesmal überzeugten, daß sie spielten, was in der Stimme stand, wurde er so wüthend, daß er sie zerriß. Aus Italien schickte man dem Verleger die Auflage-Stimmen mit dem Bemerken zurück, es seien zu viele Stichfehler darin. Heut denkt man darüber anders, und wenn man das Quartett in so vollendeter Ausführung hört, wie von den Kölnern, so wird man bald inne, daß es sich nicht um gesuchte Pikanterien oder gar um grammatikalische Verstöße handelt, sondern um Wohlüberlegtes und durch den Inhalt des Ganzen Begründetes. Eine überraschend schöne Interpretation fand das in reinster Innigkeit erstrahlende Andante, sowie der von Heiterkeit und Laune übersprudelnde Schlußsatz. — Beethoven's cis-moll-Quartett, op. 131, bildete leider die letzte Nummer des Programms. Spieler wie Zuhörer bedürfen frischer Kräfte und ungeschwächter Aufmerksamkeit, um ein derartiges Werk völlig in sich aufzunehmen; am Ende eines Concerts wird der uroriginelle Beethoven'sche Riesenbau nur die halbe Wirkung hervorbringen. Beethoven gab dem cis-moll-Quartett die ironische Ueberschrift: „Viertes Quartett, von den Neuesten. Zusammengestohlen aus Verschiedenem; Diesem und Jenem." Sämmtliche Sätze (13) sollten der Absicht des Componisten gemäß ursprünglich ohne jede Unterbrechung vorgetragen werden; nach vielem Bitten der Spieler, die ein Nachstimmen der Instrumente für unerläßlich erklärten, wurde endlich eine Ruhepause nach dem e-dur Presto bewilligt. Das Heckmann'sche Quartett machte die Pause vor dem Presto; dadurch wurden die beiden in den vorletzten Satz (Adagio) überleitenden Tacte, die sonst hätten wegfallen müssen, gerettet. Sieht man von einer am Schlusse sich bemerklich machenden, nur zu leicht erklärlichen Ermüdung der Quartettisten ab, so wurde das Werk mit einer technischen Accuratesse und einem minutiösen Eindringen in die labyrinthischen Irrgänge der Beethoven'schen Fantasie wiedergegeben, welches kaum zu übertreffen ist. Auch ein mit dem Wesen der letzten Quartette Beethoven's wenig vertrauter Hörer muß durch eine so plastische Wiedergabe mit den scheinbar verwirrten und verschrobenen Ideengängen des bezüglich der complicirten Form in der Quartettliteratur isolirt dastehenden Werkes versöhnt werden. — Hinsichtlich der übrigen Stücke des Programms — Fragmente aus diversen Quartetten —, die wohl dazu bestimmt waren, „Manchem Etwas zu bringen", sei erwähnt, daß die Haydn'schen Variationen über „Gott erhalte Franz den Kaiser" mit entzückender Einfachheit und Sauberkeit, Mendelssohn's Canzonetta aus dem es-dur Quartett mit zu auffallender Manierirtheit, Schubert's Scherzo aus dem g-dur Quartett mit gemüthlichstem Behagen und großer Tonschönheit und endlich das Andante und Scherzo aus dem d-moll Quartett von J. Raff mit staunenswerther Bravour vorgetragen wurden. Das als Zugabe gewährte allbekannte Menuett von Boccherini wurde so fein und anmuthig heruntergesäuselt, daß man das kleine Zöpfchen, welches bei dem Leibcomponisten Wilhelms des Zweiten allenthalben hervorguckt, ganz acceptabel finden konnte. E. B.

Lobe-Theater.

Gastspiel von Frau Anna Schramm.

Für den ersten Abend ihres Gastspiels war das schöpferische Talent Anna Schramms bei der Darstellung der Rolle Emma Zernikows in „Mein Leopold" in Fesseln geschlagen; am ersten Osterfeiertage darf von Polizei wegen nichts „Ausbündiges" auf den Bühnen der Monarchie vor sich gehen, und gerade das ausbündig Heitere ist Anna Schramms ureigenste Domäne. Günstiger gestaltete sich die Sache bereits am zweiten Osterfeiertage, wo die drastische Wiedergabe der Rolle der Marie im „Compagnon" das Publikum zu größter Heiterkeit hinriß. Aber erst das Repertoire vom Mittwoch gab der Künstlerin die ausgiebigste Gelegenheit, alle Minen ihres urwüchsigen Talents springen zu lassen. An diesem Abend sprühte der unverwüstliche Humor, den sich die von einem ungünstigen Geschick hart genug mitgenommene Königin der Soubretten trotz alledem bis heute zu bewahren gewußt, Funken, daß es nur so stob. Anna Schramm etablirte da eine souveräne Gewalt über das Zwerchfell des Auditoriums, der sich Jeder willenlos unterwerfen mußte. Ihre vis comica verrichtete wahre Wunderthaten an lachenerregender Wirkung. Die schauspielerische Kunst hat immer dann ihren größten Triumph zu verzeichnen, wenn ein Darsteller es vermag, seine mitspielenden Genossen durch die Wirkung seines Spiels aus der Fassung zu bringen. Ein tragischer Held, der seiner Umgebung auf der Bühne das Wasser in die Augen treibt, muß ein Meister seiner Kunst sein; ein lustiger Kobold, der die auf offener Scene befindlichen, dienstlich beschäftigten Darsteller und Darstellerinnen in den allgemeinen Lachtaumel mit hineinreißt, kann sich dieser Thatsache als eines Erfolges von denkbar größtem Gewicht rühmen. Wer aber wollte den beiden Darstellern im „Ersten Mittagessen" einen Mangel an Selbstbeherrschung ernstlich vorwerfen, wenn sie stellenweise genöthigt waren ihre Gesichter hinter schützenden Taschentüchern zu verbergen, um hinter dieser spanischen Wand der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, auch ihrerseits dem Lachteufel Tribut zu zollen?

Zunächst trat die Künstlerin in einem jener Schubladenstücke auf, wie sie lediglich für Virtuosen der darstellenden Kunst geschrieben worden sind An die Rolle Paula's von Schalldorf in Kistner's Schwank „Die eroberte Schwiegermutter" darf sich eine Schauspielerin von geringerem Können als unser Gast gar nicht heranwagen. Wer aber Anna Schramm in diesem Stück als gutmüthig-bornirtes westpreußisches Mädchen für Alles und Nichts, als anspruchsvolle Berliner „Dienstspritze" von köstlichster Unverschämtheit, als sittig-bescheidenes Stubenmädchen, als uckermärkisches Naturkind von unverfälschtester Echtheit und schließlich als das aristokratische Fräulein von Schalldorf gesehen, der ist geneigt, daran zu zweifeln, daß ihr irgend eine ihrer Colleginnen von der Bühne diese Rolle mit gleich überwältigender Kraft der Charakteristik nachspielen könne. Als ob die Künstlerin mit den Kleidern ihr ganzes Wesen umgewechselt hätte, so vollkommen vollzog sich die wiederholte Metamorphose des eigenen Ich vor unseren Augen. Der zu höchster Meisterschaft ausgebildeten Handhabung der verschiedenen Dialekte, die sich auch in Görlitz' Lustspiel „Das erste Mittagessen" in der Rolle der sächselnden Charlotte aufs Glänzendste documentirte, können wir nur eine rückhaltlose Bewunderung zollen. In „Madame Flott" stellte Frau Schramm die resolute Soldatenwittwe Flott mit so viel Verve, und in der angenommenen Rolle als die Gnädige mit so viel parodistischem Uebermuth dar, daß das Publikum aus dem Beifallsspenden gar nicht herauskam. Die Künstlerin wurde im Laufe des Abends x-mal stürmisch hervorgerufen.

Das Geschlecht der Soubretten ist im Aussterben begriffen. Die moderne dramatische Production gewährt dieser Kategorie von Schauspielerinnen keine rechte Stütze. Was etwa in diesem Genre an Talenten vorhanden war, ist in den letzten Jahren an die Operette abgefallen. Anna Schramm aber vermag der Generation der Jüngeren noch einen vollen und ganzen Begriff davon zu geben, zu welcher künstlerischen Leistungsfähigkeit bei genialer Veranlagung dieses Genre erhoben werden konnte. Spielend überbrückt sie durch die überschäumende Kraft ihres Humors, durch die Urwüchsigkeit ihres Temperaments den zeitlichen Zwischenraum, der sie von den neuesten Jahrgängen der Theaterbesucher trennt. Aus allen diesen Gründen, und weil außerdem die Zahl derer sehr groß ist die im Theater gern einmal recht herzhaft lachen wollen, empfehlen wir den Besuch der Wiederholung der am Mittwoch gegebenen drei Einacter, für deren frische Darstellung auch die Mitglieder des Lobe-Theaters das wärmste Lob verdienen, mit gutem kritischen Gewissen. K. V.

Die Verlobung meiner Tochter **Hermine** mit dem Königl. Gerichts-Assessor Herrn **Hermann Reitzenstein** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. April 1887.

Friedensburg,
Oberbürgermeister.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hermine Friedensburg**, ältesten Tochter des Herrn Oberbürgermeister **Friedensburg** und seiner verstorbenen Gemahlin **Klara**, geb. **Franz**, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. April 1887.

[4671]

Reitzenstein,
Gerichts-Assessor.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Toni** mit dem ord. Lehrer und Inspector an der Königl. Ritter-Akademie zu Liegnitz, Herrn **Paul Röhrich**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [4666]

Sprottau, den 14. April 1887.

Elfriede Hinz,
geb. **Albinus.**

Toni Hinz,
Paul Röhrich,
Verlobte.
Sprottau. Liegnitz.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Eugen Königsfeld** zu Neu-Berun beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [4688]

Michalkowitz, pr. Gr.-Dombrowka OS., im April 1887.

J. J. Leipziger und Frau, geb. **Rosenbaum.**

Als Verlobte empfehlen sich
Johanna Leipziger,
Eugen Königsfeld.
Michalkowitz. Neu-Berun.

Meine Verlobung mit Fräulein **Franziska Hamburger** erkläre ich hierdurch für aufgelöst. [5811]

Breslau, den 14. April 1887.

Adolph Brann.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [4683]

Schweidnitz, den 14. April 1887.

Emil Friemel,
Landgerichtsrath.
Anna Friemel, geb. **Zimmermann,**
verw. **Peschel.**

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hocherfreut [5793

Max M. Schlesinger
und Frau **Bertha,** geb. **Oschinsky.**

Breslau, den 13. April 1887.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden hocherfreut

Marcus Tuch
[2169] und Frau
Regina, geb. **Kantorowicz.**

Rawitsch, den 12. April 1887.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 13. ds., früh 4 Uhr, entschlief nach längerem Leiden unser geliebter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der ehemalige Gutsbesitzer und Königl. Rittmeister der Landwehr-Cavallerie

Fritz Hendler,

im Alter von 45 Jahren.

Dies zeigen hiermit an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, Ohlau, Dresden, Bunzlau.

Die Trauerfeierlichkeit findet Sonnabend, den 16. ds., Nachmittags 4 Uhr, im Kloster der Barmherzigen Brüder statt. [2172]

Gestern starb im 19. Lebensjahre unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager [2171]

Paul.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Jacob Lobethal,
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 14. April 1887.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. ds., Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des israel. Friedhofes statt.

Mit tiefem Bedauern zeigt den gestern erfolgten Tod seines treuen, durchaus achtungswerthen Mitarbeiters,

Herrn Paul Lobethal,

hierdurch ergebenst an. [4685]

Breslau, den 14. April 1887.

Julius Lion.

Gestern wurde uns unser lieber College,

Herr Paul Lobethal

durch den Tod entrissen. Wir betrauern tief den Heimgang des Dahingeschiedenen, der sich durch sein ruhiges, bescheidenes und liebenswürdiges Wesen bei uns allen ein bleibendes Andenken gesichert hat.

Breslau, den 14. April 1887. [4686]

Das Personal der Handlung Julius Lion.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 9 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Bruder,

der Gutsbesitzer

Josef Seidel zu Klosdorf,

im Alter von $62^1/_4$ Jahren. [2173]

Klosdorf, Deutsch-Breile, Ohlau, den 14. April 1887.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 17., Nachm. 2 Uhr in Klosdorf.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1886 wurden versichert 19,314 Knaben mit M. 21,600,000.— Capital — gegen 16,678 Knaben mit M. 18,425,000.— Capital im Jahre 1885. **Status Ende 1886:** Versicherungscapital M. 71,500,000; Jahreseinnahme M. 4,500,000; Garantiemittel M. 10,000,000; Invalidenfonds M. 83,000; Dividendenfonds Mark 423,000. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. Inactive Officiere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht. [4662]

Stadt-Theater.

Freitag. Zum letzten Male in dieser Saison: **„Rienzi, der Letzte der Tribunen."** Große tragische Oper in 5 Acten von Rich. Wagner.
Sonnabend. **„Donna Diana."**
Sonntag. **„Die Königin von Saba."**

Lobe-Theater. 4676

Freitag. Wohlthätigkeits-Vorstellung des Riesen-Geb.-Vereins. **„Durch den R. G. V."** Lustspiel mit Gesang in 3 Acten und 1 Vorspiel von Dr. Oswald Baer.
Sonnabend. Gastspiel der Frau Anna Schramm. **„Die eroberte Schwiegermutter."** (Paula von Schalldorf, Fr. Anna Schramm.) **„Das erste Mittagessen."** (Charlotte, Frau Anna Schramm.) **„Madame Flott."** (Madame Flott, Frau Anna Schramm.)
Sonntag. Gastspiel der Frau Anna Schramm. **„Durchgegangene Weiber."** Posse mit Gesang in 3 Acten von Jacobson u. Wilken. (Nanni, Frau Anna Schramm.) Nachmittags. **„Der Viceadmiral."**

Helm-Theater. [4668]
27 Nicolaistraße 27.
Heut Freitag, den 15. April 1887:
Schwiegerling-Vorstellung.
Concert der Hauscapelle.
Neues Programm.
1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf., Kinder 10 Pf.
Anfang $7^1/_2$ Uhr, Ende 11 Uhr.

Schiesswerder.

Sonntag, den 17. April:
Abschieds-Concert
der Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft
Ludwig Rainer senior
(aus Achensee)
und der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6,
Capellmeister [5792]
W. Ryssel.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heut, Freitag, den 15. April:
Concert
der rühmlichst bekannten und ältestrenommirten [4619]
Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft
Ludwig Rainer senior
aus Achensee, Tyrol.
8 Personen im Nationalcostum.
Entrée 50 Pf. — Anfang 8 Uhr.

Zeltgarten.

Heute
Schluß der Winter-Saison.
Letzte Künstler-Vorstellung
Abschieds-Auftreten
der [4669]
Fürstin Dolgorouky
sowie sämmtlicher engagirten Artisten.
Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Morgen: Eröffnung der Sommer-Saison.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute letztes Auftreten
des Original-Schlangenmenschen **Mr. Jacquesschadt,** der Luftgymnastikerin **Miss Brown** und der Akrobaten Geschwister **Klös.**
Vorletztes Auftr. der Turnerkönige **Frères Banola.**
Auftreten des **Mr. Charles Glance** und **Mlle. Delavier,** Equilibristen und Kunstschützen, des Mimikers Herrn **Gödicke,** des Humoristen Herrn **Fröbel** und der Soubrette Frl. **Edelhardt.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entrée 60 Pf.
Am 17. April zum ersten Male:
Das einzige Riesen-Ehepaar. [4675]

Simmenauer Garten.
Walfisch-Ausstellung.
Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.
[5785] Achtungsvoll
G. F. Röhl, Cpt.

Festgedichte. 5778
Anfertigung schönster Gelegenheitsgedichte u. Toaste n. schriftl. Angab. verm. **Gärtners Buchhdl.** Taschenstr.

Vereinszimmer mit **Clavier** in einem **Garten-Restaurant** gesucht. Off. A. 400 Hauptpostlagernd.

Oppeln.

Verein für gemischten Chorgesang.
Sonntag, den 17. April 1887, Abends $7^1/_2$ Uhr,
im **Form**'schen Saale:
„Paradies und Peri"
für Soli, Chor u. Orchester von **Rob. Schumann.**
Soli: Frl. **Kath. Lange,** Frl. **Anna Stephan,** Hr. **EugenFranck** aus **Breslau,** Hr. **Hauptstein** aus **Berlin.**
Orchester: **Capelle des 51. Inf.-Regts. aus Brieg.** [5777]
Billets zu 1,50 M. in der Buchhdlg. des Herrn **Maske,** Oppeln.

Pr. ⌂ R. Y. z. Fr. 16. IV. $6^1/_2$. Qu. Conf. u. Be. W. □.

H. 18. IV. $6^1/_2$. Conf. □ I. III.

„Vollster Ernst" [2157] wird gebet. nochmals Brief zu erheb.

Old England for ever. Brief liegt postlagernd.

Stadt-Theater-Bons
werden gekauft Vorm. zw. 8 bis 10, Nachm. zw. 5 bis 8, von
S. Phiebig,
[5790] **Ohlauerstraße 83.**

Zurückgekehrt.
Dr. E. Brettschneider,
american dentist,
Tauentzienstrasse 83, II,
Ecke Tauentzienplatz. [5744

Gust. Kretschmer,
prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstrasse 39, Ecke Agnesstr.

Schulbücher
in soliden, billigen Einbänden vorräthig bei [4402]
H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater.

Milchsatten,
Milchgelten, Milchstangen, Milch-Transportkannen, Milch-Messeimer, Milch-Siebe, Milch-Kühlgefässe,
Milchkühler,
System **Lawrence,** dto. **Rössler,** Butter-Knetbretter, Rotir-Butterkneter, Butter-Maschinen, Origin. **Lefeldt,** sowie alle sonstigen Molkerei-Utensilien liefern billigst
(Zeichnungen und Preise auf Wunsch) [4681]
Herz & Ehrlich,
Breslau.

Knöpfe Metall, Perlmutt Horn, Steinnuß, 2 Dtzd. 5 Pf., **Modeknöpfe,** auch viereckig, sehr billig, **Perlborten, Perlgalons, Perl-Ornements, Perlspitzen, Perlgehänge, Tabliers, Perlwesten zu Spottpreisen, Seidenspitzen,** schwarz u. **all. Farben Spitzentüll,** schon Meter à **2,50 M., Spitzenvolant** alle Arten, **Wollspitzen,** schwarz u. alle Farben, zu **billigen** Preisen nur bei [5796]
C. Friedmann,
Goldene Radegasse 6, 1. Etage.

Congress
passend zu Hauschildschen Häkelgarnen am Lager p. Mtr. 60, 70, 90 Pf., 1,00, 1,50, 2 M.
M. Charig, Ohlauerstr. Nr. 2.

Heizbare Badestühle. Illst. Catl. gratis. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 41.

„Anglo-Silesia",
Radfahrschule, Markthalle am Christophoriplatz, liefert **Fahrräder** aller Systeme für Erwachsene und Kinder.
Preisl. gratis. — Ratenzahlungen.
Zweiradfahren in 1 Stde. erlernbar.

Holzspritzmalerei, franz. Conversat. erth. Anfäng. bill. Zimmerstr. 23, III.

Junge Dam. beff. Stände lern. Singermaschine-Nähen bill. Zimmerstr. 23, III.

Eine tücht. **Plätterin** (Berlinerin) empf. sich d. geehrt. Herrsch. in u. auß. d. Hause. Weidenstr. 4, H. 2 Tr. **Patzer.**

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János"

Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.
Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.
Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten:
„Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht."
München Juli 1870. J. Liebig

Moleschott's Gutachten
„Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger, gemessener Wirkung erforderlich ist."
Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott

Man wolle ausdrücklich »Saxlehner's Bitterwasser« in den Depôts verlangen.

Mineralbrunnen- und Molken-Trink-Anstalt
im Atrium der Liebichs-Höhe.
Eröffnung am 13. April a. cr.

Ich garantire frische Füllung bei sämmtlichen Mineralbrunnen und verabreiche nur Schweizer Molken. — Kefyr. — Preise billigst.

[4591] **Huth.**

Wir beehren uns ergebenst zur Kenntniss zu bringen, dass wir in Folge vielfach gegen uns geäusserter Wünsche:

Apollinaris — Biliner Sauerbrunnen, Selterser und Sodawasser
vom heutigen Tage ab in $^1/_2$- und $^1/_3$-Flaschen auch mit Patent-Verschluss
verabreichen werden. [4084]

Wir ersuchen jedoch unsere werthen Geschäftsfreunde, bei ihren Aufträgen diese Art der Füllung ausdrücklich betonen zu wollen, da wir ohne derartige Bestimmung stets nur Flaschen mit unserem bisherigen bewährten Korken-Verschluss expediren werden und nur bei diesen eine Garantie für längere Haltbarkeit der Wässer übernehmen können.

Breslau, den 1. April 1887.

Hochachtungsvoll

Dr. Struve & Soltmann.

Curzeit: 1. Mai bis Octbr. **Bad Landeck** in Preussisch-Schlesien.

Eröffnet am 1. Mai. Schluss Ende September. Landeck nach Professor Dr. Oertel (Schwenninger) auch zum Terrainkurort hergerichtet.

Der Magistrat: Birke, Bürgermeister.

524—970 Meter in nachgewiesen schwindsuchtfreier Zone. **Kurort Flinsberg** Frühlings-, Sommer-, Herbstkur vom Mai bis Novbr. Bahn Friedeberg a/Q. 1 Stunde.

Für Berlin, die nördlichen und östlichen Provinzen ist Flinsberg der nächste Stahlquellen-Kurort mit gleichzeitigem Höhen-Wald-Klima, welches im Sommer dem U. Engadin, im Spätherbst Baden-Baden gleicht. Der zugehörige Ort **Iser** (880 Mtr.) ist seit drei Jahren besuchte höhere Station. Flinsberg hat ebensoviel **Eisen** wie Franzensbad, gleichviel **Kohlensäure** wie Pyrmont, liegt höher als Reichenhall, Ischl. Kein Mineralwasser-Mangel. — **Kaltwasserkur. Moor- und Kiefernbäder, Kefir, Molke, Kräutersäfte,**
Gräflich Schaffgotsche Bade-Verwaltung.

Soolbad Inowrazlaw

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn, **vollständig renovirt und wiederum unter städtischer Verwaltung,** eröffnet die Saison am 15. Mai c. **Die städtische Verwaltung.**

Vereins-Sool-Bad Colberg,

gespeist aus den **eigenen salz- und eisenhaltigsten Quellen,** wie auch aus der Salinenquelle, eröffnet seine

Sool-, Süßwasser-, Douche-, Moor- und alle künstlichen Bäder

Ende Mai, besitzt ein **Inhalatorium, 30 Logirzimmer,** pro Woche zu 9—36 Mark Miethe, und hält **Sool-Badesalz** auf Lager.

Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn **Holz.** Badeprospecte auf Verlangen gratis. [2156]

Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.

Die Direction.

Lietzmann, Kaufmann. **Blanck,** Kaufmann. **Kayser,** Kaufmann. **Dr. Bodenstein,** prakt. Arzt. **Dr. Weissenberg,** prakt. Arzt.

Soeben erschienen:

NEUESTER Zeitungs-Catalog
der im In- und Auslande erscheinenden
Zeitungen, Journale und Zeitschriften
21. Auflage
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
BRESLAU, Ohlauer Strasse No. 85 [2031]

Firma: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's ächtes Malz-Extract **ächt,** weil aus unverändertem Malzauszug **ohne** jeden Zusatz unter Luftleere bereitet: Solides zuverlässiges Hausmittel bei **Heiserkeit, Husten, Hals- und Brustleiden,** besonders für **Genesende** und **Wöchnerinnen,** auch für **Kinder** ärztlich empfohlen;

IN DEN APOTHEKEN. Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

97. Kfm. Adolf Engel, 2, Df.
98. vacat.
101. Güter-Expeditions-Vorsteher Bernhard Michalke, 3, C.
103. Brennereibesitzer Robert Werner, 1, V. P.
106. Oberlehrer Paul Thiemich, 2, V. P.
108. vacat.
113. Kfm. Ernst Stenzel, 2, V. P.
115. Prof. Dr. Dietrich Schäfer, 2, V. P.
117. Kfm. Adolf Gräber, 3, Df., Kfm. Hans Böhm, 1, ?.
119. Kfm. Paul Seidel, 3, C.
120. Präfect August Meer, 1, C.
123. Bäckermeister Julius Schell, 1, V. P.
126. Particulier Herm. Danneil, 3, Df.
127. Specerist Alois Fichte, 1, Df.
129. Hausbesitzer Heinrich Sucker, 1, V. P., Handschuhfabrikant Emil Bartsch, 3, Df.
130. Bauunternehmer Rob. Schwieder, 1, Df.
133. Victualienhändler Emil Schubert, 3, Df.
134. Hausbesitzer Carl Schölzel, 1, V. P., Kfm. Josef Jeron, 3, C.
142. Hausbesitzer August Bleisch, 2, Df.
143. Tischlermeister Emil Wurche, 1, V. P., Bäckermeister Aug. Fuchs, 3, V. P.
145. Regierungs-Botenmeister Aug. Mecke, 3, V. P.
146. Eisenbahn-Secretär Wilh. Spalding, 2, V. P.
154. Rangirmeister Carl Otto, 3, Df.
155. Fabrikbesitzer Jos. Glier, 1, V. P.
160. Packmeister Rob. Maatz, 2, V. P.
161. Kfm. Albert Putzke, 1, V. P.
163. Eisenbahn-Betriebs-Secretär Jos. Braschke, 2, V. P.
164. Eisenbahn-Betriebs-Secretär Julius Kramer, 2, V. P.
165. Packmeister Max Dietrich, 3, V. P.
166. Schlosser Franz Schlape, 3, V. P.
168. vacat.
170. Betriebssecretär Moritz Klemm, 3, V. P., Tischlermeister Adolf Dippmann, 2, Df., Betriebsinspector Otto Wagner, 1, ?.
175. Kaufmann Wilh. Lillge, 1, ?.
178. Eisenbahnsecretär Adolf Bayer, 3, V. P.
180. Landgerichtsrath Paul Frauenstädt, 1, V. P., Eisenbahn-Betriebssecretär Leopold Schwarz, 3, V. P.
182. Eisenbahn-Betriebssecretär Wilh. Borhammer, 3, V. P.
185. Amtsgerichtsrath a. D. Adolf Behrnauer, 2, V. P., Landschaftssecretär Carl Meyer, 3, V. P.
186. vacat.
191. Kaufmann Herm. Finster, 1, V. P.
192. Ingenieur Carl Knoch, 1, Df. Oberforstmeister Freiherr von der Reck, 2, V. P, Eisenbahn-Betriebssecretär Constantin Edler, 3, V. P.
193. Eisenbahnsecretär Gust. Brinkmann, 3 V. P.
194. Königl. Eisenbahn-Directions-Präsident Victor Kranold, 1, V. P., Hausbesitzer Rudolf Pulst, 1, V. P.
196. Stadtrath Georg Pick, 1, Df., Schutzmann Julius Wagner, 3, V. P.
197. Kaufmann Rich. Eppenstein, 3, Df.
198. Berghauptmann u. Oberbergamts-Director Herm. Ottiliae, 1, V. P.
200. Eisenbahnsecretär Paul Kühne, 3, V. P.
204. Eisenbahn-Bureau-Assistent Hugo Gehl, 3, V. P.
205. Holzhändler und Stadtv. Aug. Rudolph, 1, C., Betriebssecretär Ludwig Bogucki, 3, V. P.
206. Betriebs-Secretair Wilh. Schubert, 2, V. P.
207. Kfm. und Hausbesitzer Paul Frost, 1, V. P.
208. Prem.-Lieutenant a. D. Rudolf Greiner, 3 V. P.
209. 1, vacat, Eisenbahn-Ingenieur Otto Keil, 3, V. P.
210. Kfm. u. Hausbesitzer Albert Sommer, 2, Df.
211. Rechnungsrath Karl Adam, 2, V. P., Brauer Ernst Tietze, 3, V. P.
213. Betriebs-Secretair Georg Schönknecht, 3, V. P.
215. Postgehilfe Heinrich Schmidt, 3, V. P.
217. vacat.
218. Rentier Herm. Neddermann, 2, V. P.
219. Commercienrath F. W. Rosenbaum, 3, V. P.
220. Kämmerer Max von Ysselstein, 2, V. P., Rechnungsrath Karl Schindelwich, 3, V. P.
225. Rahmenfabrikant Ernst Dickow, 2, V. P.
228. Kfm. Rob. Syring, 3, V. P.
230. Eisenbahn-Secretär und Rechnungsrath Karl Mahn, 2, V. P.
231. Hufbeschlag-Lehrschmiedemstr. u. Stadtv. C. A. Schmidt, 1, V. P.
232. Betriebs-Secretär Herm. Haink, 3, V. P.
234. Kfm. Siegfried Eisenhardt, 1, Df., Kfm. Moritz Fanty, 3, Df.
235. Rechtsanwalt Arnold Feige, 1, Df.
241. Kfm. Nathaniel Pasch, 3, Df.
242. Dr. med. Jacob Eger, 3, Df.
243. Kfm. Georg Sachs, 2, Df., Kfm. Paul Goldstücker, 3, Df.
245. Kfm. Louis Lewin, 3, Df.
246. Dr. med. Karl Reich, 3, Df.
252. Betriebs-Secretär Bruno Klapper, 3, V. P.
255. Hausbesitzer Friedrich Junck, 2, Df.
256. Betriebs-Secretär Martin Wendel, 3, V. P.
261. Rentmeister a. D. Franz Lachnit, 2, Df.
265. Schutzmann Johann Obst, 3, V. P.
266. Amtsgerichts-Secretär Gust. Andelt, 1, V. P.
271. Kfm. Jacob Berliner, 1, Df.
275. Steuer-Erheber Albert Nitschke, 1, Df., Schmiedemeister Ernst Heidenreich, 2, V. P.
276. vacat.
277. Kfm. Robert Seidel, 1, Df., Schmied Wilh. Fiedler, 3, Df.
278. vacat.
279. Gastwirth und Hausbesitzer Aug. Haberland, 1, Df. Zimmermeister Karl Kretschmer, 2, Df. Stations-Assistent Carl Jenner, 3, V. P.
280. Schmied Franz Bleß, 3, Df.
281. Musiker Reinhold Sog, 1, Df., Hausbesitzer und Geschäftsvermittler Franz Jacob, 2, Df.
282. Werkmeister Fritz Ballschmidt, 2, Df.
285. Restaurateur Julius Pause, 2, V. P. Büchsenmacher Gustav Heinrich, 2, V. P.
288. Ingenieur Gottfried Sticher, 2, ?.
289. Tischlermeister Emil Ihle, 1, Df.
291. Hausbesitzer Wilh. Pachur, 3, Df.
292. Kfm. Heinrich Krischke, 1, Df.
295. Rentier Jacob Blumenfeld, 2, Df.
296. Bureau-Diätar Herm. Encke, 3, V. P.
297. Kfm. Albrecht Guttmann, 1, Df., Kfm. Georg Deter, 3, Df.

H. **Wahlmännerversammlung.** Die auf heut Abend 8 Uhr von dem Vorstande des Wahlvereins der deutschfreisinnigen Partei nach dem Saale des Café restaurant berufene Wahlmänner-Versammlung war zahlreich besucht. Dieselbe wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Wahlvereins, Rechtsanwalt Kirschner, geleitet und damit eröffnet, daß er die Herren Stadtrath Schäfer und Erbsaß Schleicher ersuchte, während der Versammlung als Beisitzer zu fungiren.

Zur Orientirung über das Resultat der heute stattgefundenen Wahlmänner-Ersatzwahlen machte demnächst Stadtv. Haber I folgende Mittheilungen. Es war eine Nachwahl in 137 Bezirken und zwar für 144 verzogene Wahlmänner nothwendig; 29 Wahlmännerwahlen waren in der vorigen Wahl für ungiltig erklärt oder waren nicht zu Stande gekommen. Davon sind die Wahlen von 3 Wahlmännern als erloschen erklärt worden und es blieben somit 170 Wahlen zu vollziehen. Bei der heutigen Wahl haben nun die vereinigten Parteien 91, die deutschfreisinnige Partei 52, das Centrum 7 der gewählten Wahlmänner als die ihrigen zu betrachten; bei 7 Wahlmännern ist die Parteistellung unbekannt, 13 Wahlen sind überhaupt nicht zu Stande gekommen. Bei der vorigen Wahl hatte die deutschfreisinnige Partei in den Bezirken, in denen heute Ersatzwahlen stattfanden, 71 Wahlmänner; sie hat demnach heute 19 Stimmen verloren. Es würde sich also das Stimmenverhältniß bei der Abgeordnetenwahl voraussichtlich so stellen, daß die vereinigten Parteien über ungefähr 442, die deutschfreisinnige Partei über etwa 470 und das Centrum über ungefähr 60 Stimmen zu verfügen haben würden. Ob und inwieweit irgend welcher Einfluß auf die Wahlmänner, die in irgend einem Abhängigkeitsverhältniß stehen, ausgeübt werden wird, sei, wie Redner bemerkt, augenblicklich nicht zu übersehen. Soviel stehe jedoch fest, daß, wenn die Wahlmänner der deutschfreisinnigen Partei ihre Pflicht thun und nun auch zur Wahl erscheinen, Breslau auch fernerhin durch drei Abgeordnete der deutschfreisinnigen Partei vertreten sein wird. Wenn die Partei unterliege, so unterliege sie nur in Folge der Fahnenflucht einzelner ihrer Wahlmänner. Er könne sich aber nicht denken, daß irgend Jemand, der vor 2 Jahren oder heut das Mandat übernommen hat, es nun nicht in dem Sinne, in welchem er es übernommen, ausüben werde. Es wäre dies zum Mindesten eines ehrlichen Mannes nicht würdig. (Sehr richtig.) Die Betheiligung bei der heutigen Wahl war, wie Redner noch bemerkte, eine sehr geringe; nur seitens der Beamten war sie eine rege. Wären die unabhängigen Elemente ebenso zahlreich erschienen, dann wäre das Resultat vielleicht ein anderes gewesen.

Zur Candidatenfrage übergehend, bemerkte der Vorsitzende, daß die Entscheidung über dieselbe naturgemäß dem Wahlmännerkörper überlassen bleiben müsse. Der Vorstand des Wahlvereins habe aber geglaubt, die Frage vorberathen zu sollen. Er habe natürlich zunächst versucht, eine hiesige Persönlichkeit für die Candidatur zu gewinnen, es sei ihm dies aber zu seinem großen Bedauern nicht gelungen. Von Auswärtigen seien besonders die Namen Rechtsanwalt Kauffmann in Berlin und Rittergutsbesitzer Saucken-Julienfelde in Betracht gezogen worden. Für die definitive Aufstellung der Candidatur würde es sich nun empfehlen, das bei der ersten Wahl bestandene Wahlmänner-Comité wiederum mit den weiteren Schritten zu betrauen und dasselbe insbesondere zu ermächtigen, den betreffenden Candidaten einzuladen, vor seinen hiesigen Wählern zu sprechen.

Die Versammlung erklärt sich, indem sie die nothwendige Ergänzung des Comites vollzieht, mit diesem Vorschlage einverstanden, worauf der Vorsitzende die Versammlung schließt.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 27. März bis 2. April 1887 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 216	19,7	Dresden	254	21,5	Braunschweig	88	20,6
Paris	2 260	29,2	Odessa	217	26,1	Halle a. S.	85	20,7
Berlin	1 376	22,3	Brüssel	175	27,8	Dortmund	82	25,9
Petersburg	928	34,7	Leipzig	177	18,5	Posen	69	33,1
Wien	790	27,8	Köln	166	26,2	Essen	67	26,9
Hamburg incl Vororte	486	25,8	Frankfurt am Main	160	20,5	Würzburg	56	22,2
Budapest	442	35,9	Königsberg	154	30,3	Görlitz	57	23,5
Warschau	431	25,9	Venedig	145	30,0	Frankfurt a. d. Oder	55	29,3
Rom	355	37,7	Danzig	116	22,3	Duisburg	49	18,9
Breslau	308	30,0	Magdeburg	149	24,0	München-Gladbach	46	26,9
Prag	288	36,1	Chemnitz	115	38,2			
München	272	24,7	Stettin	102	20,9			

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 3. bis 9. April cr. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 46 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 187 Kinder geboren, davon waren 156 ehelich, 34 unehelich, 186 lebendgeboren (106 männlich, 80 weiblich), 4 todtgeboren (3 männlich, 1 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 151 (mit Einschluß von 13 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 44 (darunter 10 unehelich Geborene), von 1—5 Jahre 44, über 80 Jahre 4. — Es starben an Pocken 1, an Scharlach 1, an Masern und Rötheln 1, an Rose —, an Diphtheritis 5, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 1, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber —, an Flecktyphus —, an Ruhr — an Brechdurchfall 1, an anderen acuten Darmkrankheiten 5, an Gehirnschlag 5, an Krämpfen 21, an anderen Krankheiten des Gehirns 10, Bräune (Croup) 1, an Lungenschwindsucht 19, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 15, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 2, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 12, an allen übrigen Krankheiten 45, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung 4, in Folge von Selbstmord 2. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 25,99, in der betreffenden Woche des Vorjahres 28,50, in der Vorwoche 30,63.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 3. bis 9. April cr. betrug die mittlere Temperatur + 6,3 ° C., der mittlere Luftdruck 743,7 mm, die Höhe der Niederschläge 3,57 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 3. bis 9. April cr. wurden 225 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variola 3, an Variolois 1, an Diphtheritis 18, an Typhus abdom. —, an Scharlach 4, an Masern 198, an Kindbettfieber 1.

*** **Neuntes Schlesisches Musikfest.** Im Fürstensaale des Rathhauses constituirte sich am Mittwoch, 13. d. M., Nachmittags 6 Uhr, unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Friedensburg im Beisein des Protectors der Schlesischen Musikfeste, Grafen Hochberg, das Musikfest-Comité zur Vorbereitung des diesjährigen schlesischen Musikfestes. Es wurde beschlossen, das „Neunte Schlesische Musikfest" in Breslau in den Tagen vom 5. bis 7. Juni (nicht, wie früher beabsichtigt war, vom 2. bis 4.) im Breslauer Concerthaus stattfinden zu lassen. Wie in früheren Jahren wurden verschiedene Commissionen mit dem Rechte der Cooptation gebildet, denen die Organisation der festlichen Veranstaltungen und der anderweitig nothwendigen Arrangements im Einzelnen obliegt. Da diesmal auf eine besonders starke Theilnahme auswärtiger Chöre zu rechnen ist, so wurde der Zahl der Commissionen eine Wohnungscommission hinzugefügt, welcher die Aufgabe erwächst, die Nachweisung guter und preiswürdiger Wohnungen in die Hand zu nehmen. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: Erster Tag, Sonntag, 5. Juni: Glorreicher Augenblick, Cantate von Beethoven; Davidde penitente, Oratorium von Mozart. Zweiter Tag, Montag, 6. Juni: Ouverture „Hermann und Dorothea" von Schumann; Des Sängers Fluch, Ballade von Schumann; Isoldens Liebestod von Richard Wagner; Symphonie C-moll von Reinecke; Psalm von Bargiel. Dritter Tag: Mahomets Gesang von Ernst Flügel; Tasso, sinfonische Dichtung von Liszt; Violinconcert und Vorträge der Solisten.

Als Capellmeister werden fungiren Professor Dr. Karl Reinicke aus Leipzig und Professor Bargiel aus Berlin.

* **Ober-Postdirector Schopper in Königsberg** wird nach einer Mittheilung dortiger Blätter sein bisheriges Domicil zum 1. Juli verlassen, um von da ab die Verwaltung der Ober-Postdirection in Breslau zu übernehmen.

△ **Collectiv-Jubelfeier.** Am 12. d. M. vereinigten sich im Saale der Loge Horus zur gemeinsamen Feier ihres 25jährigen Lehrer-Jubiläums die ehemaligen Abiturienten des Münsterberger Seminars vom Jahre 1862. Von den 31 Schülern, welche der Cursus damals zählte, waren 16 erschienen, 6 sind bereits gestorben, 1 ist verschollen, 3 waren durch schwere Erkrankung an der Theilnahme verhindert. Von den ehemaligen Lehrern des Seminars waren erschienen Herr Geh. Reg.-Rath Bock aus Liegnitz, damals Director des Seminars, und Herr Musikdirector Mettner, der seit dem 1. April c. in den Ruhestand getreten ist. Lehrer Freyer-Breslau begrüßte Namens des Festcomités die lieben Cursusbrüder und die zahlreich erschienenen Gäste. Herr Geheimer Rath Bock brachte bei der Tafel den Toast auf den Kaiser aus, College Kiesel-Oels, einer der Mitjubilare, hielt die eigentliche Fest-Ansprache, während der College Wäber-Liegnitz in längerer Rede die ehemaligen Lehrer feierte. Nach Aufhebung der Tafel blieben die Festgenossen noch lange in gemüthlicher Weise vereinigt, und noch manches treffliche Wort und gesangliche Vorträge würzten die frohen Stunden, die allen Theilnehmern unvergessen bleiben werden.

+ **Prämiirung.** Die Mitglieder der Maler- und Lackirer-Innung waren gestern Abend im Etablissement von Pietsch auf der Gartenstraße versammelt, um der beschlossenen Prämiirung ihrer Lehrlinge beizuwohnen, welche sich am 2. Feiertage bei der Ausstellung im Klassenzimmer der gewerblichen Zeichnenschule im Gebäude der königlichen Kunstschule durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet hatten. Obermeister Babin hielt eine längere Ansprache an die betreffenden Lehrlinge, in der er sie zu weiterem Eifer und Fleiße in ihrer begonnenen Laufbahn anspornte. Folgende Lehrlinge erhielten Prämien: Döring, Schwarzer, Tschorr, Reiche, Koch, Krutsch, Hahn, Krause, Heyn, Görlitz, Ulbrich, Katiofsky, Kleber, Weiß, Nerlich, Ledwig, Klamm, Zirpel, Mende, Fritschenau, Köhler, Freier, Gleis, Maschunske, Kuscheck und Wuthe. Die Prämien bestanden aus fachwissenschaftlichen Lehrbüchern.

p. **Vom städtischen Gesundheitsamt.** Auf Grund von Untersuchungen des hiesigen städtischen Gesundheitsamts haben im Laufe des I. Quartals d. J. wegen Uebertretung bezw. Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz insgesammt 42 Bestrafungen stattgefunden. Die verdorbenen oder verfälschten Nahrungs- und Genußmittel, welche diese Bestrafungen veranlaßten, waren Butter, Milch, Fleisch, Thee und Essig. Der Artikel Butter nimmt, wie gewöhnlich, den größten Theil der Strafen — 34 — in Anspruch.

---

r. **Schweidnitz,** 13. April. [Zur Bahn Ströbel-Schweidnitz.] Auf Veranlassung des Eisenbahn-Ministers Maybach werden gegenwärtig auf hiesigem Bahnhofe Erhebungen darüber angestellt, wieviel Frachtgut innerhalb der letzten beiden Jahre für die nach Zobten hin gelegenen Ortschaften, wie Weizenrodau, Klettendorf, Schmellwitz, Gr. Märzdorf 2c. hier angekommen resp. fortgegangen ist. Es befand sich zu diesem Zwecke heut der Eisenbahn-Controleur Schröter ans Breslau auf hiesigem Bahnhofe. Gleiche Erhebungen finden in der Kulmiz'schen Kohlen-Niederlage statt. Man will daraus den Frachtverkehr ermitteln, der sich für die projectirte Bahn Ströbel-Schweidnitz ergeben würde.

△ **Liegnitz,** 14. April. [Professor Dr. Brix †.] Am 6. d. M. starb zu Sorau in der Nieder-Lausitz, wohin er sich nach seiner Pensionirung zurückgezogen hatte, der ehemalige Prorector des hiesigen städtischen Gymnasiums Professor Dr. Brix. Vor seiner im Jahre 1853 erfolgten Berufung nach Liegnitz hatte er als Gymnasiallehrer in Brieg und als Oberlehrer am königl. Gymnasium in Hirschberg amtirt. Seine Lehrthätigkeit beschränkte sich zumeist auf das Gebiet der altclassischen Philologie. Zu dem Studium des Komödiendichters Plautus während seiner Universitätszeit durch seinen Lehrer Professor Dr. Ritschl angeregt, hat er nachmals Ausgaben von mehreren Stücken desselben erscheinen lassen. Der Verstorbene erfreute sich großer Achtung unter seinen Mitbürgern.

---

h. **Trachenberg,** den 13. April. [Gerichtliche Section.] In Folge Requisition der Kön. Staats-Anwaltschaft zu Oels fand heute von 10 Uhr ab unter Leitung des Gerichts-Assessors Stelzer die Section der Leiche des angeblich an Trichinosis verstorbenen Gutsbesitzers Scupin in Borcencine durch den Kön. Kreis-Physikus Blumenthal aus Militsch und Dr. Jung von hier statt. Die Section constatirte als Todes-Ursache Lungen-Entzündung in Folge Trichinose, bestätigte demnach in allen Punkten die Diagnose des behandelnden Arztes Dr. Mälzer. — Unmittelbar nach der Section fand die Beerdigung auf dem hiesigen Kirchhof statt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 13. April. [Erzbischof D. Dinder] ist, wie polnische Zeitungen mittheilen, gegenwärtig so kränklich, daß er an beiden Osterfeiertagen dem Gottesdienst im Dome nicht beiwohnen konnte. Schon während der Messe und beim Weihen des Oels am Grün-Donnerstage war er so schwach geworden, daß er an den nächsten Tagen das Zimmer nicht verlassen konnte. Gestern (am 12. d. M.) versammelten sich sämmtliche Domherren und die übrigen katholischen Geistlichen der Stadt Posen im Erzbischöflichen Palais, um am Tage des h. Julius, seinem Namenstage, dem Erzbischof ihre Glückwünsche darzubringen. Der „Wielkopolanin" hebt hervor, daß der Erzbischof die Geistlichkeit in gastfreundlicher Weise mit der „altpolnischen Swienconka" (geweihten Speisen) aufnahm.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 14. April. Wie das „Deutsche Tagebl." vernimmt, hat Prinz Wilhelm momentan mit einigen jedoch unerheblichen Nachwehen (Recidiverscheinungen) seines vor längerer Zeit aufgetretenen Ohrenleidens zu kämpfen, welcher Umstand dem Prinzen in Anbetracht der immerhin noch rauhen Luft einige Schonung auferlegt.

* **Berlin,** 14. April. Im Centralhotel tagte heute eine Versammlung von Sprit-Fabrikanten, Spiritus-Händlern und Groß-Destillateuren aus den verschiedensten Theilen des Reiches behufs Besprechung der Branntweinsteuerfrage. Zu der von den betreffenden Interessenten in der Provinz Posen einberufenen Versammlung hatten sich etwa 60 Personen eingefunden. Herr Kantorowicz-Posen eröffnete die Sitzung und Herr Lehment-Kiel (Spritfabrikant) wurde durch Zuruf zum Vorsitzenden derselben erwählt. Herr Meyer-Posen (Händler) verlas die folgende, in einer vorgängigen Sitzung des einberufenden Comités vereinbarte Resolution: 1) Angesichts der schwierigen Lage, in welcher Handel, Industrie und namentlich die Landwirthschaft sich gegenwärtig befinden, hält die Versammlung es für dringend geboten, daß eine erhöhte der Branntweinsteuer, wenn eine solche aus finanzpolitischen Gründen unaufschiebbar ist, sich in mäßigen Grenzen halte. Eine mäßige Steuererhöhung, d. h. eine solche, bei welcher die am Spiritusverkehr betheiligten Gewerbe im Allgemeinen bestehen können, erblickt die Versammlung in einem Steuerzuschlag von höchstens 25 Mark pro Hectoliter. Mit einer derartigen Normirung wird auch dem fiscalischen Interesse genügt sein, insofern eine allzuhohe Steuer wegen des unzweifelhaft eintretenden starken Consumrückganges die erwarteten Erträge nicht abwerfen würde. 2. Die Versammlung erklärt sich entschieden dagegen, daß die Steuererhöhung mit Maßnahmen verknüpft werde, welche eine Begünstigung von Sonderinteressen zum Schaden des Ganzen enthalten. Als einen unter allen Umständen zu vermeidenden Schritt bezeichnet die Versammlung die Contingentirung der Spiritusproduction. Es mag dahingestellt bleiben, ob der Versuch, auf dieser Contingentirung eine den Preis des Spiritus bestimmende Coalition der Brenner aufzubauen, gelingen oder mißlingen würde, jedenfalls bedeutet die Contingentirung an sich eine schwere Schädigung der Spritfabrikation, des Spiritushandels, der Destillation und aller sonstigen am Absatz des Spiritus betheiligten Gewerbe. Sie bedeutet ferner eine durch nichts zu rechtfertigende Zurücksetzung und Benachtheiligung der nicht mit Brennereien ausgestatteten landwirthschaftlichen Betriebe. Die Versammlung hält es für nothwendig, daß vor Inangriffnahme der Branntweinsteuerreform Sachverständige aus den Interessentenkreisen vernommen werden. Sollte dies im gegenwärtigen Stadium der Sache nicht mehr thunlich erscheinen, so darf zum Mindesten erwartet werden, daß die Reichstagscommission, welcher die Behandlung der Steuervorlage zugewiesen werden wird, sich des Beiraths von Sach-

verständigen aus sämmtlichen Gruppen bedienen wird. — Es fand alsdann eine lange und lebhafte Discussion statt, an welcher sich die Herren Behr-Köthen, Stern-Posen, Mitzlaff, Max Schulz, Eisenmann-Berlin u. A. betheiligten. Schließlich einigte sich die überwiegende Mehrzahl auf einen Steuersatz von höchstens 25 Mark. Die Vorschläge bezüglich der Form der Steuererhebung gingen nach drei Richtungen hin auseinander, und die Besteuerung des Spiritus an der Quelle unter möglichst weitgehender Erleichterung der Bezahlung fand die weitgehendste Fürsprache. Daneben stand der Vorschlag, die Besteuerung erst eintreten zu lassen, wenn das Product aus der Spritfabrik kommt. Die Versammlung entschied sich schließlich dahin, von dem Vorschlage einer bestimmten Form für heute abzusehen, und sie that dies durch Annahme des folgenden Antrages Guttmann-Breslau: „Die Versammlung erklärt sich entschieden gegen die Form der Besteuerung, wie sie in dem Principalentwurfe eines Gesetzes vom 16. Mai v. J. dem Reichstage vorgeschlagen worden ist (d. h. gegen die Erhebung der Steuer an den Schankstätten)." Im Uebrigen wurde die Niedersetzung eines aus sechs Spritfabrikanten, sechs Händlern und sechs Destillateuren bestehenden Ausschusses beschlossen, welcher die Form der Besteuerung berathen und das Resultat dieser Berathung einer ad hoc zu berufenden Versammlung unterbreiten soll. Die weiter in der vorgeschlagenen Resolution ausgesprochene Verwahrung dagegen, daß die Steuererhöhung mit Maßnahmen zur Begünstigung von Sonderinteressen verbunden werde, gelangt einstimmig zur Annahme, ebenso der Schlußpassus der Resolution, welche damit im Ganzen angenommen ist. Mit der Wahl des Ausschusses schloß die Versammlung.

* **Berlin,** 14. April. Neben der Petition der Anwaltskammer-Vorstände gegen die Herabsetzung der Anwaltsgebühren ist soeben dem Reichstage eine **Petition der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte** zugegangen. Dieselbe schildert die Last, welche die Civilproceßordnung durch die Verpflichtung der vorläufig unentgeltlichen Vertretung in Armenproceßsachen dem deutschen Anwaltstande auferlegt habe. Derselbe sei im Großen und Ganzen darüber einig, daß ihm in irgend einer Form Vergütung für diese Last zu Theil werden müsse, und hat zu diesem Behufe zwei Gesetzentwürfe ausgearbeitet, von denen der Reichstag einen oder den anderen anzunehmen gebeten wird. Die zu erstattenden Summen sollen nicht den einzelnen Anwälten für die Armenvertretungen zu Gute kommen, sondern zur Bildung einer Ruhestands-, Wittwen- und Waisenkasse und zur Unterstützung hilfsbedürftiger Rechtsanwälte und deren Hinterlassenen Verwendung finden.

* **Berlin,** 14. April. Aus Rom wird dem „Berl. Tagbl." gemeldet: Die **Veröffentlichung einer päpstlichen Kundgebung** in Betreff der Kirchenvorlage steht bevor. Es soll darin dem Centrum seine Stellungnahme gegenüber der Vorlage angewiesen werden.

Ueber den Inhalt der **Unterredung**, die der jetzt in Rom weilende Minister v. **Puttkamer** gestern (Mittwoch) mit dem **Papst** hatte, gehen allerlei uncontrollirbare Nachrichten um. Angeblich soll auch von Elsaß-Lothringen die Rede gewesen sein. Thatsache ist, daß der Papst schon mehrere Tage vor der Audienz an den reichsländischen Clerus die stricte Aufforderung zu absoluter Enthaltung von jeder deutschfeindlichen Demonstration richtete.

* **Berlin,** 14. April. Die vom Präsidenten Grévy geschenkte Sevres-Vase ist im Vatican angelangt. **Kaiser Wilhelm** schickt, wie es heißt, eine mit Diamanten besetzte Tiara.

* **Berlin,** 14. April. Die französische geographische Gesellschaft, deren Präsident Herr v. Lesseps ist, beschloß, dem russischen Reisenden **Fritsche** wegen Erforschung Nord-Chinas die goldene Medaille zu verleihen.

* **Berlin,** 14. April. Heute meldet der „Staats-Anzeiger" amtlich die Versetzung des Professor **Olshausen** von Halle nach Berlin.

* **Berlin,** 14. April. Kanzleirath **Gersch** in Glatz hat den Rothen Adler-Orden 4. Klasse erhalten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. April. Der Kaiser empfing heute Vormittags den Besuch des Kronprinzen, welcher sich vor der Abends erfolgenden Abreise nach Ems verabschiedete, nahm darauf den Vortrag Albedylls entgegen und machte Nachmittags eine Ausfahrt. Um 4 Uhr erschien Staatssecretär Bismarck zum Vortrag.

Berlin, 14. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind mit den Prinzessinnen-Töchtern heute Abend $7\frac{1}{4}$ Uhr nach Ems abgereist. Prinz Wilhelm und der Erbprinz von Meiningen gaben den hohen Herrschaften bis zum Bahnhof das Geleite. Auf dem Bahnhof versammelte sich eine zahlreiche Menge, welche den Kronprinzen mit lebhaften Hochrufen begrüßte.

Berlin, 14. April. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen königlichen Erlaß an den Arbeitsminister, welcher bestimmt, daß an der Spitze des technischen Oberprüfungsamtes der vom König ernannte Präsident stehe. Ministerialdirector Schneider ist zum Präsidenten des technischen Oberprüfungsamtes ernannt worden.

Straßburg i. E., 14. April. Der Landesausschuß ist heute nach Erledigung aller Vorlagen — ausgenommen das Gesetz über Pensionsverhältnisse der Landesbeamten — durch kaiserliche Verordnung geschlossen worden.

Wien, 14. April. Prinz Ludwig Wilhelm von Baden wurde heute vom Kaiser empfangen. Zu Ehren desselben findet am Sonnabend ein Hofdiner statt.

Triest, 14. April. Der Stapellauf des Thurmschiffes „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie", wobei die Erzherzogin Theresia den Taufact vollzog, fand programmmäßig statt.

Rom, 14. April. Das zur Aufsuchung des Dampfers „Venedig" entsandte Kanonenboot „Scylla" ist nach zweitägigem erfolglosen Suchen zurückgekehrt. Neuerdings ist wieder die „Scylla" und zwei andere Kriegsschiffe zur Auffindung des „Venedig", worauf sich General Sgletta befand, entsandt worden. Im Marinecommando glaubt man, daß das verzögerte Eintreffen des Dampfers „Venedig" durch Schaden an der Maschine verursacht werde.

Stockholm, 13. April. Das Befinden der Königin ist fortdauernd befriedigend; die Wunde heilt. Alles giebt Hoffnung auf gänzliche, wenn auch langsame Genesung.

Handels-Zeitung.

Breslau, 14. April.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** Die Hochofen-Industrie hat gegenwärtig eine ausserordentlich lebhafte Nachfrage nach Roheisen seitens der russischen Grenzhüttenwerke aufzuweisen. Die Thatsache der nahe bevorstehenden Zollerhöhung für Roheisen veranlasste die dortige Industrie zu schleunigsten grösseren Anschaffungen, so dass sämmtliche disponiblen Roheisenquanten aufgekauft und für sofortige Abladung ansehnliche Preisaufschläge bewilligt worden. Durch diesen so forcirt gesteigerten Export wird eine gänzliche Räumung der Roheisenbestände des Reviers, welche bekanntlich sehr reducirte geworden waren, herbeigeführt, was dem Roheisenmarkte angesichts der eintretenden Productions-Steigerung besonders günstig zu Statten kommt. Ausser der Donnersmarckhütte, die jetzt mit 3 Oefen arbeitet, und der Friedenshütte, welche vorübergehend zur Zeit 4 Oefen im Betriebe hat, wird nämlich am 15. h. in Julienhütte ein weiterer Ofen zugestellt, wozu der so bedeutend gestiegene Roheisen-Verbrauch der Walzwerke des Reviers und die Chancen anhaltenden Mehrbedarfs derselben Veranlassung geboten hatten. Wenn nun auch nach Aufhören der russischen Ausfuhr von Roheisen die Production dem Bedarfe sich wieder überlegen erweisen sollte, so wird es immerhin geraume Zeit bedürfen, ehe die gänzlich geräumten Lagerbestände von Roheisen wieder den normalen Stand erreichen, so dass eine ungünstige Einflussnahme der vermehrten Production auf den Marktpreis für Roheisen im Reviere nicht zu befürchten steht. Das Walzeisengeschäft weist bei angespanntester Betriebsthätigkeit der Werke unausgesetzt lebhaften Eingang von Ordres auf und hat sich für Producenten wie Grossisten zu einem wesentlich befriedigenderen gestaltet. Alle Zweige der Walzwerksbranche sind für längere Zeit reichlich mit Arbeit versorgt, nicht minder erfreuen sich die Stahlwerke flotter Beschäftigung.

Δ **Donnersmarckhütte.** Der Aufsichtsrath der Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Actiengesellschaft, hielt am 14. Sitzung, in welcher der Rechnungsabschluss pro 1886 seitens der Direction vorgelegt und festgestellt wurde. Der Gewinn aus dem Betrieb der Steinkohlengruben ist noch um eine Kleinigkeit besser ausgefallen, als im Vorjahr; dagegen ist der Gewinn auf dem Roheisenconto, wie das nach der Preisconjunctur des vorigen Jahres nicht anders zu erwarten war, recht erheblich hinter dem vorjährigen zurückgeblieben. Die erwähnte ungünstige Conjunctur veranlasste die Verwaltung zu einer Einschränkung des Hochofenbetriebes, was zur Folge hatte, dass die Jahresproduction pro 1886 um etwa 170000 Centner Roheisen niedriger, als diejenige des Vorjahres war; die Verkaufspreise wiederum stellten sich im Durchschnitt um etwa 25 Pf. niedriger, als in 1885, so dass als Endergebniss sich ein Mindergewinn von 166000 Mark auf dem Roheisenconto ergiebt, wobei zu bemerken ist, dass die Productionskosten sich ebenfalls ermässigt haben. Die Ausgaben für Zinsen sind zurückgegangen, da erhebliche Rückzahlungen auf die Credite gemacht werden konnten; die Unkosten sind in Folge angeordneter Nachstempelung der Cessionen auf den Obligationen gewachsen. Im Vergleich zum Vorjahr ergiebt das Gewinn- und Verlustconto der Donnersmarckhütte:

		1886	1885
Gewinn auf Steinkohlenconto	Mark	373 590	373 243
Coaksconto	„	14 598	13 610
Roheisenconto	„	38 405	204 580
Chamottefabrik	„	894	122
Michael-Ziegelei	„	1 460	1 489
Giesserei und Werkstatt	„	46 809	46 590
Kesselschmiede	„	17 571	25 459
Miethen und Pachten	„	12 694	19 062
Verfallene Dividenden	„	260	192
	Mark	506 281	684 351
dazu Vortrag	„	3 312	5 137
	Mark	509 593	689 488
Zinsenconto	„	108 260	121 130
Unkosten	„	49 318	46 510
Abschreibungen	„	331 465	495 528
Restgewinn	„	20 550	26 320
wie oben	Mark	509 593	689 488

Diese Restgewinne werden zur Dotirung der beiden Reservefonds, sowie zur Zahlung der statutenmässigen Tantieme verwendet; eine Dividende gelangt auch pro 1886 nicht zur Vertheilung.

A. **Getreidesendungen.** Vom 1. Mai d. J. ab werden Sendungen von Getreide aller Art, auch Mais, im Verkehre von Stationen der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn (rumänische Linie) nach Stationen der Eisenbahn-Directionsbezirke Berlin, Breslau, Magdeburg, der kgl. sächsischen Staatsbahnen, sowie nach Gera, Leipzig, Plagwitz-Lindenau, Weida und Zeitz des Directionsbezirks Erfurt zur Beförderung angenommen. Diese Beförderung erfolgt, wenn die Beförderungsart im Frachtbrief ausdrücklich verlangt wird und die eigens eingerichteten Wagen, welche rechtzeitig zu bestellen sind, beigestellt werden können. Die Fracht wird für mindestens 10000 kg pro Wagen und nach den bestehenden directen Frachtsätzen für Getreide und Mais berechnet. Mahlproducte jeder Art und Kleie sind von dieser Beförderungsart ausgeschlossen.

Δ **Schlesische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.** Der Aufsichtsrath der Schlesischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat in seiner Sitzung vom 13. April beschlossen, auch für das Jahr 1886 von Zahlung einer Dividende an die Actionäre abzusehen, und den Nettogewinn nach Abzug von 10 Procent desselben, die zum Capitalreservefonds fliessen, auf neue Rechnung vorzutragen. Der Nettogewinn des Jahres 1886 beträgt 20081 M. gegen 4965 M. im Vorjahr, und soll, sofern die auf den 17. Mai berufene Generalversammlung der Actionäre dies genehmigt, in folgender Weise verwendet werden: Zum Reservefonds 10 Procent 2008 M., Vortrag auf neue Rechnung 18073 M.

* **Deutsche Grundcredit-Bank.** Die Uebersicht vom 31. März a. c. befindet sich im Inseratentheile.

Ausweise.

Paris, 14. April. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 4200000. Silber Abn. 2300000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 14900000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 1300000, Notenumlauf Abn. 4900000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 4300000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 18100000 Frcs.

London, 14. April. [Bankausweis.] Totalreserve 15387000, Notenumlauf 24499000. Baarvorrath 24136000, Portefeuille 18553000, Guthaben der Privaten 24103000, Guthaben des Staatsschatzes 6449000, Notenreserve 13949 Pfd. Sterling.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. April. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der erste Cours der chinesischen Anleihe wurde heute auf $106\frac{1}{4}$ bez. u. Gd. festgesetzt. Die vereideten Makler geben bekannt, dass die ihnen bestmöglich oder zum ersten Cours oder zu einem Limit nicht unter obiger Notiz ertheilten Kaufordres derartig reducirt werden mussten, dass auf Beträge von 1000 bis 10000 Mark eine Zuertheilung von 1000 Mark, von 11000 bis 30000 Mark inclusive eine Zuertheilung von 2000 Mark, auf Beträge von 31000 Mark aufwärts eine Zuertheilung von 3000 Mark entfällt. Die Lieferung der Stücke erfolgt am 30. April ohne Berechnung von Stückzinsen; die Coupons laufen ab 1. Mai c. — Die Nationalbank für Deutschland hat heute der Sachverständigen-Commission den Prospect über die neu gegründete Wickuehrsche Bierbrauerei eingereicht und die Zulassung zum Handel in diesem Papier beantragt. Das Actiencapital beträgt $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark, und es hat die Nationalbank für Deutschland in Gemeinschaft mit der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld einen Theil dieser Actien fest übernommen. — Morgen findet, wie die „Vossische Zeitung" hört, die Conferenz der Oberschlesischen Eisen-Werke behufs definitiver Constituirung des Walzeisen-Syndicats statt. An der Börse verlautete gerüchtweise, dass auch die Verhandlungen zwischen den schlesischen und den rheinisch-wesfälischen Werken wegen Abschlusses einer gemeinsamen Walzeisen-Convention jetzt aufgenommen werden sollten. — Die Direction der Dortmunder Union schreibt, dass grössere, neuerdings übernommene Schienen-Lieferungen der Gesellschaft nur die Erwägung nahe gelegt haben, in ihren Stahlwerken die Nachtschicht wieder einzuführen. — Die Getreidefirma Stürzinger u. Sohn in Frauenfeld ist insolvent. Die Passiva betragen circa 300000 Francs. Ungarische Firmen sind in Mitleidenschaft gezogen. — Auf der Phönix-Hütte fanden in den nach dem System Collin erbauten neuen Kokesöfen vor einigen Tagen Verkokungs-Versuche mit oberschlesischen Kohlen statt, welche, wie die „Rh.-W. Ztg." hört, ein sehr günstiges Resultat geliefert haben. In den bisherigen Kokesöfen hatte diese oberschlesische Kohle nur geringwerthigen Kokes ergeben, der den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprach; der sehr befriedigend ausgefallene Versuch ist daher von hoher Bedeutung. Der Bau Collin'scher Oefen auf dem betreffenden oberschlesischen Werke soll beschlossene Sache sein. — Dem Rechenschaftsberichte von Ludwig Loewe und Co. entnehmen wir neben den schon früher mitgetheilten Ziffern noch Folgendes: Die Debitoren stehen mit 1165017 Mark zu Buch, darunter 365325 M. Guthaben bei Staatsinstituten und 565081 Mark bei Banquiers. Die Creditoren beziffern sich auf 116597 Mark. An Fabrikaten waren am 31. December für 287171 M.; an Materialien für 128838 Mk. vorhanden. Der Reservefonds beträgt 225000 Mk. und 10 pCt. des Actiencapitals, der Specialreservefonds 223020 Mark. Zu Amortisationen wurden seit Begründung der Gesellschaft im Jahre 1872 2842715, d. h. noch 600000 Mark mehr als das Actiencapital beträgt, verwendet. — Die Speditions-Gesellschaft vorm. Bartz et Comp. genehmigte heute die Dividende von $4\frac{1}{2}$ pCt. Oberbergrath Dr. Wachler, Director des Schlesischen Bankvereins, wurde neu in den Aufsichtsrath gewählt. — Die Convention in der Speditionsbranche tritt schon im Mai in Kraft. Es sind derselben fast sämmtliche irgendwie bedeutenderen Firmen des hiesigen Platzes beigetreten. Dieselben haben sich unter Hinterlegung einer Caution von je 20000 M. verpflichtet für jeden Fall der Uebertretung eine Conventionalstrafe von 5000 M. zu zahlen. Die abgeschlossene Convention basirt im Wesentlichen darauf, dass einheitliche Sätze für die Beförderung von Gütern nach allen Plätzen festgesetzt worden sind. Ferner haben sich die Firmen dahin geeinigt, keine Leistung unentgeltlich zu thun, so dass damit die von einzelnen Speditionsfirmen grösseren Waarenhäusern gegenüber geübte Praxis in Wegfall kommt, wonach eintreffende Güter kostenfrei auf Lager genommen und auch ohne Entgelt zugerollt werden. — Die egyptische Einnahme für die privilegirte Schuld vom 1sten bis 14. April beträgt 60000 Pfd. St. gegen 10000 Pfd. St. im Vorjahre. Der Gesammtvorrath stellt sich auf 1877487 Pfd. St. gegen 1856401 Pfd. St. im Vorjahre. — Dividenden haben beschlossen oder anheimgestellt: Geraer Handels- und Creditbank $5\frac{1}{2}$, die Ind. Act.-Ges., vormals Schaaf, bei 11845 M. Ueberschuss unbestimmt, Pommersche Eisengiesserei 5 pCt., Victoria, Allg. Vers.-Ges. 3,3 pCt. pro Actie und $41\frac{1}{2}$ pCt. der Jahresprämie, Nordstern für Lebensversicherung 92, für Arbeiterversicherung 36 M. pro Actie, Wiener Vers.-Ges. Donau 10 pCt.

Berlin, 14. April. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in weniger günstiger Stimmung, obgleich die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen durchschnittlich fest lauteten. Hier machten sich Realisationsbestrebungen geltend, welche auf die Course drückten. Der Capitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere nach fester Eröffnung sich etwas abschwächten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei ziemlich fester Gesammthaltung mässige Umsätze. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu $1\frac{1}{2}$ Mark weichender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren gleichfalls schwächer, andere österreichische Bahnen ziemlich behauptet, Gotthardbahn schwächer. Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig. Von den fremden Fonds gaben sowohl Russische Werthe wie Ungarische Goldrente und Italiener eine Kleinigkeit nach. Deutsche und Preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten waren fest und ruhig. Bankactien waren weniger fest; die speculativen Disconto-Commandit-Antheile, Deutsche Bank $1\frac{7}{8}$—$1\frac{3}{8}$ pCt. abgeschwächt. Bochumer behauptet, Dortmunder $\frac{1}{2}$, Laurahütte $\frac{3}{4}$ pCt. höher. Auf dem Cassamarkt gewannen Inowrazlaw 0,50. Niedriger waren Anh. Kohlen 0,75, Rhein-Nassau 0,70 pCt. Industriepapiere schwächer. Höher stellten sich Berliner Spediteur-Verein 3,75, Löwe 1, Schwanitz 1,25, Voigt und Winde 2 pCt. Dagegen verloren Ascania 5. Schwartzkopff 2,10, Patzenhofer 9, Nordd. Eisw. 2,50, Salzungen 1,25, Schering 3, Westf. Draht 1,15, Zeitzer Masch. 1,15 pCt.

Berlin, 14. April. **Productenbörse.** Der heutige Markt entbehrte der einheitlichen Stimmung. Weizen loco träge. Termine durch reichliche Offerten aus Mecklenburg und den Provinzen gedrückt, durchweg etwa $\frac{1}{2}$ M. gegen gestern niedriger. — Roggen loco schleppend. Termine auf die gestrige Forderung einer Erhöhung des Roggenzolles in der Kreuzztg. reichlich 1 M. anziehend. — Hafer gewann merklich im Werthe, besonders beliebt ist der Herbsttermin. — Für Rüböl sind wieder etwas bessere Preise erzielt worden. Verkäufer bewahrten grosse Zurückhaltung. — Mehl behauptet. — Für Spiritus ist heute ein erheblicher Rückschlag eingetreten. Die Anerbietungen erlangten um so stärker drückendes Uebergewicht, als an Stelle der in den letzten Tagen dominirenden Kauflust die Neigung zum Realisiren sich hier und da einstellte. Die Einbusse betrug für alle Termine etwa 80 Pf,

Magdeburg, 14. April. **Zuckerbörse.** Termine per April $11{,}72\frac{1}{2}$ bis $11{,}70$—$11{,}67\frac{1}{2}$ M. bez., 11,70 M. Br., per Mai $11{,}85$—$11{,}82\frac{1}{2}$ M. bez. per Juni-Juli 12—12,05 M. bez., per Juli-August 12,10 M. bez. $12{,}12\frac{1}{2}$ Mark Br., per August 12,20 M. Br., per October-December 11,90 M. Br., 11,80 M. Gd. — Tendenz: Ruhiger.

Paris, 14. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 28—28,25, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per April 32,50, per Mai 32,75, per Mai-August 33,25, per October-Januar 33,25.

London, 14. April. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $13\frac{3}{4}$, fest, Rübenrohzucker $11\frac{5}{8}$, fest, Centrifugal-Cuba —.

Glasgow, 14. April. **Roheisen.** Schlusscours $41{,}4\frac{1}{2}$.

Berlin, 14. April. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	13.	14.
Mainz-Ludwigshaf.	96 10	96 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 60	83 40
Gotthardt-Bahn.	103 20	102 50
Warschau-Wien	280 50	279 75
Lübeck-Büchen	156 60	156 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 20	61 25
Ostpreuss. Südbahn	103 60	103 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 50
do. Wechslerbank	98 50	98 70
Deutsche Bank	159 50	159 —
Disc.-Command. ult.	195 60	193 90
Oest. Credit-Anstalt	455 50	453 —
Schles. Bankverein	105 10	105 10
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	58 —	58 —
do. Eisnb.-Wagenb.	93 40	93 30
do. verein. Oelfabr.	62 70	63 40
Hofm. Waggonfabrik	72 50	74 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 —	64 —
Schlesischer Cement	104 90	— —
Bresl. Pferdebahn.	131 50	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	51 25	52 20
Kramsta Leinen-Ind.	125 50	125 50
Schles. Feuerversich.	1670—	— —
Bismarckhütte	103 20	103 —
Donnersmarckhütte	38 90	39 —
Dortm. Union St.-Pr.	57 20	57 —
Laurahütte	74 40	74 40
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 80	100 80
[illegible]r. Eis.-Bd. (Lüders)	102 20	102 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 20	46 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 —	127 —
do. St.-Pr.-A.	— —	129 50
Bochumer Gussstahl	119 50	119 40
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	153 70	154 —
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 90
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 40	99 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	97 40	97 30

Cours vom	13.	14.
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 70
Posener Pfandbriefe	102 —	101 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 20	97 20
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	105 40	105 10
do. do. S. II	103 40	103 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 50	102 50
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	99 60	99 50
do. 4%	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	— —	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 40	51 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	98 —	97 90
Oest. 4% Goldrente	91 —	90 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	64 30	64 50
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 70	65 70
do. 1860er Loose	113 50	113 50
Poln. 5% Pfandbr.	57 —	56 70
do. Liqu.-Pfandb.	52 50	52 50
Rum. 5% Staats-Obl.	94 40	94 40
do. 6% do. do.	105 20	105 40
Russ. 1880er Anleihe	81 60	81 50
do. 1884er do.	95 10	95 —
do. Orient-Anl. II.	55 50	55 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 20	89 75
do. 1883er Goldr.	108 10	108 20
Türk. Consols conv.	13 70	13 60
do. Tabaks-Actien	73 —	73 —
do. Loose	29 40	29 70
Ung. 4% Goldrente	81 60	81 40
do. Papierrente	70 50	70 60
Serb. Rente amort.	79 20	79 20
Banknoten		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 15	160 30
Russ. Bankn. 100 SR.	179 70	179 15
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	$20\ 36\frac{1}{2}$
do 1 „ 3 M.	— —	20 31
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	160 15	160 20
do. 100 Fl. 2 M.	159 50	159 30
Warschau 100 SR 8 T	179 60	178 75

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$%

Wien, 14. April. [Schluss-Course.] Auf Berlin gedrückt.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Credit-Actien	283 90	283 30	Marknoten	62 32	62 30
St.-Eis.-A.-Cert.	237 60	237 50	4% Ungar. Goldrente	101 80	101 70
Lomb. Eisenb.	82 50	80 25	Silberrente	81 95	82 —
Galizier	206 75	206 75	London	127 10	127 —
Napoleonsd'or	10 05	$10\ 04\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	88 15	88 25

Berlin, 14. April, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Oesterr. Credit . ult.	455 —	453 50	Mecklenburger . ult.	138 25	138 37
Disc.-Command. ult.	195 25	193 75	Ungar. Goldrente ult.	81 25	81 12
Franzosen ..... ult.	383 50	381 50	Mainz-Ludwigshaf. .	96 —	96 —
Lombarden .... ult.	133 50	131 —	Russ. 1880er Anl. ult.	81 50	81 25
Conv. Türk. Anleihe	13 75	13 62	Italiener ... ...ult.	97 62	97 50
Lübeck-Büchen ult.	156 25	158 25	Russ. II. Orient-A. ult.	55 25	55 —
Egypter	75 87	75 87	Laurahütte .....ult.	73 12	73 50
Marienb.-Mlawk. ult	42 25	41 75	Galizier .. ..ult.	83 25	83 —
Ostpr. Südb.-St.-Act	61 37	62 —	Russ. Banknoten ult.	179 75	179 25
Dortm. Union St.-Pr.	56 12	56 75	Neueste Russ. Anl.	94 87	94 75

Berlin, 14. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Weizen. Flau.			Rüböl. Fester.		
April-Mai	169 50	168 75	April-Mai	43 70	43 80
Mai-Juni	169 25	168 50	Mai-Juni	43 80	44 —
Roggen. Höher.					
April-Mai	123 75	125 —	Spiritus. Flau.		
Mai-Juni	124 25	125 25	loco	40 60	40 50
Septbr.-Octbr.....	127 75	128 75	April-Mai	40 90	40 20
Hafer.			Juni-Juli	41 80	41 —
April-Mai	91 75	92 50	August-Septbr. ..	43 10	42 30
Mai-Juni	94 25	94 50			

Stettin, 14. April, — Uhr — Min.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	165 —	165 50	April-Mai	43 70	43 70
Juni-Juli	167 —	167 —	Septbr.-Octbr. ...	44 50	44 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
April-Mai	119 50	121 50	loco	40 40	39 90
Juni-Juli	121 50	123 50	April-Mai	40 60	40 40
			Juni-Juli	41 60	41 30
Petroleum.			August-Septbr. ..	42 80	42 50
loco	11 —	10 80			

Paris, 14. April. 3% Rente 81, 25. Neueste Anleihe 1872 109, 82. Italiener 98, 45. Staatsbahn 477, 50. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter 387, —. Träge.

Paris, 14. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
3proc. Rente	81 15	81 25	Türken neue cons.	13 65	13 65
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose ..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 80	109 82	Goldrente österr. .	$90\frac{1}{4}$	$90\frac{1}{8}$
Ital. 5proc. Rente	98 45	98 40	do. ungar. 4pCt.	81 93	$81\frac{7}{8}$
Oester. St.-E.-A...	478 75	477 50	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	180 —	180 —	Egypter	386 87	387 —

London, 14. April. Consols 102, 50 1873er Russen 95, —. Egypter 76, 07. Kalt.

London, 14. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{1}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Consols	$102\frac{3}{8}$	$102\frac{5}{8}$	Silberrente	65 —	65 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$81\frac{1}{8}$	$80\frac{7}{8}$
Ital. 5proc. Rente .	$97\frac{1}{4}$	$97\frac{1}{4}$	Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Lombarden	$7\frac{1}{8}$	$7\frac{1}{8}$	Berlin	— —	20 52
5prc. Russen de 1871	93 —	$93\frac{1}{2}$	Hamburg 3 Monat.	— —	20 52
5prc. Russen de 1873	95 —	$94\frac{7}{8}$	Frankfurt a. M. ...	— —	20 52
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 86
Türk. Anl., convert.	$13\frac{1}{4}$	$13\frac{1}{2}$	Paris	— —	25 $47\frac{1}{2}$
Unificirte Egypter	$76\frac{3}{8}$	$96\frac{3}{8}$	Petersburg.	— —	$20\frac{15}{16}$

Frankfurt a. M., 14. April. Mittags. Credit-Actien 226, 75. Staatsbahn 190, 50. Lombarden —, —. Galizier 165 50. Ungarn 81, 30. Egypter 76, —. Laura —, —. Credit —, —. Zieml. fest.

Frankfurt a. M., 14 April. Italien Lire k. S. 79,925 bez.

Köln, 14. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 17, 30, per Juli 17, 65. Roggen loco —, per Mai 12, 70, per Juli 12, 75. Rüböl loco 23, 80, per Mai 23, 25. Hafer loco 14. 75.

Hamburg, 14. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteinischer loco 162—168. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 125—130, Russischer loco ruhig, 96—100. Rüböl still, loco 41. Spiritus fest, per April $24\frac{3}{4}$, per Mai-Juni 25, per Juli-August 26, per September-October $27\frac{1}{4}$. — Wetter: Schnee.

Amsterdam, 14. April. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai 218, per Nov. 220 Roggen loco per Mai 117, per October 124.

Paris, 14. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 24, 10, per Mai 24, 40, per Mai-August 24, 80, per Juli-August 25, —. Mehl träge, per April 53, 75, per Mai 54, —, per Mai-August 54, 30, per Juli-August 54, 75. Rüböl matt, per April 55, —, per Mai 51, —, per Mai-August 50, 75, per Septbr.-Decbr. 50, 75. Spiritus fest, per April 40, 50, per Mai 40, 75, per Mai-August 41, —, per Septbr.-Decbr. 40, 25. Wetter: Kalt.

Paris, 14 April. Rohzucker loco 28—28,25.

Liverpool, 14. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 14. April, 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 283, 10. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —, Galizier 206, 75, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 27. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 101, 70. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Frankfurt a. M., 14. April, 6 Uhr 50 Min. Creditactien 226, 37. Staatsbahn 190, 50. Lombarden $63\frac{3}{4}$. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Egypter 75, 85. Laura —. Mainzer —. —. Still.

Marktberichte.

F.E. **Breslau,** 14. April. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Wie regelmässig in der Feiertagswoche waren auch diesmal die wenigen Werktage derselben geschäftlich sehr ruhig und sind grössere Unternehmungen am Platze nur vereinzelt vorgekommen. Dessenungeachtet haben sich die Notirungen von Zucker nicht nur vollständig und fest behauptet, sondern bei guten gemahlenen Zuckern sind sogar seitens der Inhaber höhere Forderungen gestellt worden. Brode blieben notizfest und Bruchzucker wie gute hellgelbe Farine waren nur in unbedeutenden Posten angeboten. Die Kaffeepreise haben die Vorwochennotiz eher überholt, Domingos und Campinas waren stärker begehrt als momentan loco zu beschaffen und mussten sich Reflectanten in spätere Lieferung fügen. Petroleum ist zumeist loco gehandelt worden und behauptete ziemlich die Vorwochennotiz. Fett war in meisten Marken loco sehr knapp und konnten die greifbaren theils vollen vorwöchentlichen Preis, theils auch darüber erzielen.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre sowie die stimmberechtigten Versicherten der **Schlesischen Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft** werden hierdurch zu der

am Dinstag, den 17. Mai 1887, Nachmittags 4 Uhr,

in unserem hiesigen Geschäftslocal — Königsplatz Nr. 6 — stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen. [4649]

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes;
2) Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsraths über die Prüfung der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz für 1886;
3) Genehmigung der vorzulegenden Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz für 1886;
4) Ertheilung der Decharge an den Vorstand für das Geschäftsjahr 1886, an den Verwaltungsrath für die Geschäftsjahre 1884, 1885 und 1886;
5) Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrathes, Wahl von zwei eventuell drei Mitgliedern des Verwaltungsrathes.

Rechnungs-Abschluß und Geschäftsbericht für 1886 werden vom 1. Mai d. J. ab im Geschäftslocale der Gesellschaft, Königsplatz Nr. 6, zur Einsicht der Herren Actionäre ausliegen.

Breslau, den 13. April 1887.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath. **Landsberg.** Der General-Director. **Rüdiger.**

Deutsche Grundcredit-Bank.
Uebersicht

vom 31. März 1887, gemäß Art. 29. (neu) alin. 2 des Statuts resp. § 33, Abs. 2 des Herzoglich Coburg-Gothaischen Gesetzes vom 4. April 1885.

1) **Gesammtbesitz** der Bank an hypothekarischen, Grundschuld- und Renten-Forderungen (sowohl der den Pfandbrief-Inhabern verpfändeten, wie der zu freier Verfügung der Bank stehenden)	M.	83,602,263.56
(nach der vorläufigen Berechnung des Pfandhalters stehen hiervon M. 5,115,292.42 zur Verfügung der Bank)		
à conto dieser Forderungen sind noch zu verzahlen:	=	275,000.—
bleibt effectiver **Gesammtbesitz**	M.	83,327,263.56
2) den Pfandbrief-Inhabern außerdem verpfändete hypothekarische und Grundschuld-Forderungen, eingetragen auf der Bank gehörigen Grundstücken	=	3,933,080.08
3) **Pfandbriefs-Umlauf** am 31. März 1887	=	82,448,400.—
4) In den Vorjahren ausgelooste, noch nicht zur Einlösung präsentirte Pfandbriefe	=	142,400.—
Der Pfandbriefs-Umlauf sub 3 setzt sich zusammen aus:		
$3\frac{1}{2}$%igen Prämien-Pfandbriefen I. Abth.	=	13,901,700.—
= = = II. =	=	25,687,500.—
= unkündbaren Pfandbriefen Abtheilung III und IIIa	=	14,608,800.—
= unkündbaren Pfandbriefen Abtheilung IIIb	=	10,741,700.—
= unkündbaren Pfandbriefen Abtheilung IV	=	9,380,700.—
= unkündbaren Pfandbriefen Abtheilung V	=	8,128,000.—
Summa	M.	82,448,400.—

Gotha, den 5. April 1887. [4660]

Deutsche Grundcredit-Bank.

Landsky. **R. Frieboes.**

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Ausschreibung

von 3000 cbm gesiebten **Kieses** mit 10% Sandzusatz für die Bahnstrecke Leschnitz—Cosel-Kd.

Mit entsprechender Aufschrift versehene, versiegelte Angebote sind gebührenfrei bis

Sonnabend, den 23. April dss. Js., Vormittags 11 Uhr,

an uns — Zimmer 21 — einzureichen.

Bedingnißhefte liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 60 Pf. ebendaher bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage. [4658]

Oppeln, den 13. April 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Gerichtlicher Verkauf.

Das Waarenlager der **S. Cassirer'schen Concursmasse zu Kattowitz**, bestehend aus **Putz-, Weiß-, Woll- und Kurzwaaren** im Taxwerthe von Mk. 10910. 60, werde ich

Freitag, den 22. April cr., Vormittags 11½ Uhr,

im bisherigen Geschäftslocale meistbietend im Ganzen verkaufen. Die Besichtigung des Lagers ist durch Vermittelung des unterzeichneten Concurs-Verwalters gestattet, ebenso liegt die Taxe bei demselben zur Einsicht aus, kann ev. auch von dem Gerichtsvollzieher **Parczyk** hier gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. [4674]

Kattowitz, den 13. April 1887.

Der Concurs-Verwalter.
Max Fröhlich.

Laband, den 13. April 1887.

Die Kalksteinbrüche

der Herrschaft Laband in Oberschlesien, welche bisher über 30 Jahre in der Hand desselben Pächters waren, sollen vom 1. Januar 1888 ab von Neuem **verpachtet** werden. Dieselben liegen äußerst günstig, unmittelbar an der Oberschlesischen Eisenbahn (Bahnhof Laband), am Klodnitz-Kanal und an der Chaussee. Eventuell wäre auch der Kalkofen mit zu verpachten. Cautionsfähige Bewerber wollen sich zunächst schriftlich melden bei der **Güterdirection zu Laband Oberschl.** [4656]

Zuckerrübensamen,

verbesserten Imperial und **Klein-Wanzleben**, dessen Mutterrüben nach Analyse des Professor **Dr. Märcker** in Halle 18% Zucker polarisirten, sowie **Vilmorin blanche Elite** und **gelben Klumpen** von 1886er Ernte offerirt

Louis Starke,
Junkernstraße 29.

[5361]

Prämiirt mit vielen **ersten Preisen.**

Das **Vorzüglichste, Schmackhafteste** und **Billigste** ist jetzt

Buschenthal's Fleischextract.

Zu haben in **Drogen-, Delicatess-**Handlungen, **Apotheken** etc. [313]

Haupt-Depôt:
Adolf Koch
Breslau.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs

Stephan Hanke

zu Frankenstein i. Schl. ist zur Abnahme der Schlußrechnung ein Termin

auf den 10. Mai 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gericht hierselbst, Zimmer Nr. 5, anberaumt.

Frankenstein i. Schles., den 9. April 1887. [4659]

Riedel,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Freiwilliger Verkauf.

Die Erben des hierselbst verstorbenen Kaufmanns **Thimotheus Schwieder** beabsichtigen die zum Nachlaß gehörigen Grundstücke:

1) das Ringhaus Nr. 11 des Hyp.-Buchs,
2) das auf der Schützen- und Niederwallstraßen-Ecke (Augenklinik) und [4687]
3) das auf der Nicolaistraße hierselbst belegene Grundstück, sowie
4) die zu Laband gehörige Wirthschaft in Größe von ungefähr 25 Morgen, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehen,

zu verkaufen.

Das Ringhaus und das auf der Nicolaistraße belegene Grundstück eignet sich zum Betriebe eines jeden Geschäfts und wird in dem Ringhause seit Jahren eine Conditorei nebst Restauration betrieben.

Verkaufstermin habe ich

auf den 25. April 1887,
Nachm. 4 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt und wird eventl. gleich im Termin der Zuschlag erfolgen.

Gleiwitz, den 12. April 1887.

Geissler,
Rechtsanwalt und Notar.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der **Restauration** in dem etwa 30 Min. von der Stadt entfernten Eichenwäldchen, **„Harmonie"** genannt, für den 3jährigen Zeitraum vom 2. Juli 1887 bis dahin 1890 haben wir einen Termin

auf Montag, d. 25. April 1887,
Vormittags 10½ Uhr,

in unserem Sitzungszimmer anberaumt.

Die Verpachtungs-Bedingungen (Bietungs-Caution 150 Mk.) können während der Amtsstunden in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Bernstadt, den 7. April 1887.

Der Magistrat.
Dr. Kronisch. [4645]

Agenten für Cognac,

gegen Provision, gesucht von der Weincognacfabrik [5409]
W. v. Santen, Triest.

Hautkrankheiten 2c. 5804

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden.**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Eine alte, gut eingeführte und leistungsfähige [2161]

Lampen-Fabrik in Berlin

wünscht ihre Vertretung Geschäftshäusern zu übertragen, welche **einzelne Provinzen gründlich bereisen** und für die eigenen Artikel schon die Klempner und Lampenhändler besuchen lassen. Offerten sub J. W. 7590 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Theilnehmer.

Ein langjährig thätiger, streng rechtlicher Kaufmann sucht einen anständigen Privatmann, der sich mit Capital bei soliden Geschäftsunternehmungen als **stiller Theilnehmer** anschließen möchte. [5780]

Adressen mit näherer Angabe unter K. R. 47 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **Colonialwaarengeschäft** m. **Hausgrundstück** ist in einer größ. Provinzial-Kreisstadt mit Garnison, Prov. Posen, bei geringer Anzahlung, anderer Unternehmungen wegen, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten unter M. H. 50 in der Exped. der Bresl. Zeitg. abzugeben. [5788]

Gärtnerei. 5752

Breslau, im Mittelfelde, ist die 5 Morgen große **Seiffert'sche Gärtnerei** mit geräumigem Wohnhause, Glashäusern und Frühbeeten per 1. October anderweit zu verpachten.

Carl Frey & Söhne.

Bad Warmbrunn [2168]
Logir-Haus zu verpacht. o. z. verk. Näh. das. Gartenstr. 53. **Stein.**

Frischen

Silberlachs, Zander, Schellfisch, Hechte, Steinbutten, Aal, Seezungen, Dorsch, Karpfen, Hummern, Forellen,

empfiehlt [5794]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Erdbeeren,

prachtvolle Früchte, von ausgezeichnetem Aroma, offerirt in Kistchen zu 6 und 10 Mk. gegen Nachnahme [4423]

Carl Ed. Haupt.
Brieg, Regbz. Breslau.

Cervelatwurst
à Ctr. 60 Mark, [4663]
Salamiwurst
à Ctr. 70 Mark

empfiehlt **Hermann Lange, Görlitz,** Apothekergasse 3.

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien. — Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 21.

Staats-Medaille
CACAO-PURO
rein u. leicht lösliches entöltes
Cacao-Pulver.
Ausgezeichnet durch höchste Löslichkeit, vortrefflichen Geschmack, grosse Nährkraft, leichte Verdaulichkeit, schnellste Zubereitung.
Preis 3 M. per ½ Kilo, in Blechdosen à ½-¼ u. ⅛ Kilo.
OSWALD PÜSCHEL
BRESLAU.

Dr. Löwenstamm's Puritas Ia

giebt **grauen Haaren** (auch Bärten) schon nach wenig. Tagen die ursprüngl. dunkle Farbe wieder, reinigt d. Haarb. u. beförd. d. Haarwuchs (2 M. 50 Pf pr. Flasche), zu haben bei **W. Pohl** in Breslau, Matthiasstr. 63. [4405]

Feinste weiche fetttriefende

Matjes-Heringe,

im Geschmack ausgezeichnet, empfiehlt [5329]

Carl Sowa,
Neue Schweidnitzerstr. 5.

Neunaugen,

um in dieser Saison zu räumen, versende ich [2025]

Riesen Ia Schock Mk. 10,50,
Große Ia " " 7,50,
Mittel " " 5–6.

M. Aug. Austen,
Braunsberg, Ostpreußen.

Ein fast neuer [4679]

2 thürig. Geldschrank

grösster Sorte preiswürdig zu verkaufen. Besichtigung bei Herren **W. Becker & Söhne,** Ohlauerstr. 1, 1. Etage.

Die höchsten Preise für **getragene Herrenkleidungsstücke** zahlt **Janower,** jetzt Carlsplatz 3.

Im Gasthof **Schwertstr. 7** ist der **Dünger sofort** im Ganzen auf längere Zeit zu vergeben. [5797]

Kuhnert,
Gasthofpächter.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Hotel-Personal,

sowie für Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principalen das Bureau [5795]

Carl Kottolinski,
vormals G. Hielscher,
Breslau, Altbüßerstraße 59.

Wäsche-

Directrice,

im Zuschneiden von Wäsche jeglicher Art perfect, akademisch gebildet, mit langjährigen Zeugnissen versehen, per **1. Mai c.**, ev. früher oder später für ein **Leipziger (größeres) Geschäft** gesucht. Offerten unter Angabe bisheriger Thätigkeit unter G. 5845 durch **Rudolf Mosse, Leipzig.** [2155]

Suche für mein **Seifenfabrikgeschäft** eine nachweislich ordentliche, flotte, tüchtige [2160]

Verkäuferin.

Nur solche können sich melden.

Wilhelm Schön,
Neisse.

Eine Verkäuferin,

im Schneidern nicht unerfahren, wird für ein Modewaaren- u. Conf.-Geschäft in einer Provinzialstadt Schl. bald oder später zu engagiren gesucht.

Offerten unter F. D. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4684]

Gesucht e. musik. gepr. israel. **Erzieherin** a.g.F.f.e.s. angenehme Stelle m. h. Geh. Vorst. 15. h., 12 Uhr. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. j. Französin a. Frankr., s. g. empfohl., sucht Engag. durch **Fr. Friedländer.**

Eine **Kindergärtnerin** (Israelitin) mit bescheidenen Ansprüchen wird für zwei Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren sofort aufgenommen bei **Carl Berger,** Kaufmann in **Mähr.-Ostrau.** [5789]

---

1 jüd. Frl. f. Wurstgesch., 1 gepr. Lehrerin sof. ges. d. **Goldstab,** Reuschestraße 24. [5801]

Ein gebildetes junges Mädchen sucht sofort Stellung **als Stütze der Hausfrau.** [5775]

Familien-Umgang sehr erwünscht. Gef. Offerten unter C. A. 100 postlagernd Neisse erbeten.

Eine

Kinderfrau

wird zu einem ein Jahr alten Knäblein unter günstigen Bedingungen sofort engagirt. Offerten sende man an

Heinrich Berger,
Teschen, österr. Schlesien,
[4560] Sachsenberg Nr. 18.

Eine perfecte Köchin,

auch mit der **Hauswirthschaft** vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Mai oder später Stellung. Offerten unter B. Z. 45 a. d. Exped. d. Ztg. [4661]

Ein **erfahrener Buchhalter** sucht für die Vormittage Beschäftigung. Offerten sub **A. B. 15** Exped. der Schlesischen Ztg. [5737]

Für mein Destillations-Geschäft suche **einen Commis** zum sofortigen Antritt. [4673]

David Guttmann,
Kempen (Posen).

Ein **tüchtiger Verkäufer** u. eine **gewandte Verkäuferin,** wie auch eine **Directrice** für die **Putz-** und **Weißwaaren-Branche** finden bei hohem Salair sofort oder per 1. Mai Stellung in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens. Offerten erbeten unter N. N. 56 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4682]

Zum Antritt per 1. oder 15. Mai suche ich einen [4667]

tüchtigen Verkäufer.

J. Wiener,
Kattowitz,
Manufacturwaaren- und Herren-Confections-Geschäft.

Einen tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, suche per sofort für mein Manufactur-, Tuch- u. Confections-Geschäft. Gehaltsansprüche und Referenzen beizufügen. [4565]

Firma Nanny Singer
Inh.: **J. Silbermann,**
Kreuzburg O.-S.

Ein Comptoirist,

welcher sich auch für die Reise eignet, gesucht. Bewerbungen mit Aufgabe von Referenzen unter G. M. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5806]

Destillateur,

mos., militärfr., sucht per sof. od. spät. Stellung. Off. unter M. 25 postl. Kattowitz erbeten. [5786]

Ein junger Mann der Kurz-, Galanterie- und Glaswaaren-Branche sucht, gestützt auf gute Empfehlung, per sofort oder später anderweitig dauernde Stellung.

Offerten unter M. W. 46 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [5776]

Ich suche per sofort oder 1. Mai cr. für mein **„Tuch-, Herrengarderoben- und Schnittwaarengeschäft"** einen **christlichen jungen Mann,** welcher der polnischen Sprache mächtig und tüchtiger Verkäufer sein muß. [4665]

Offert. mit Zeugnissen u. Gehalts-Anspruch erbittet

Ernst Jaworski,
Beuthen OS.

Ich suche für mein **Herren- und Damen-Confections-Geschäft** einen **jungen Mann** zum sofortigen Antritt. [2162]

H. Horn,
Bautzen i. S.

Ich suche einen zuverlässigen **Bureauvorsteher.** Polnische Sprache erforderlich. [4672]

Ostrowo, April 1887.

Meyer,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein tüchtiger [2166]

Conditorgehilfe,

der selbstständig arbeiten kann, wird zum 1. Mai für dauernde Stellung gesucht. Off. erb. an **Haasenstein & Vogler, Görlitz,** sub **D. R.**

Aeltere erfahrene **Kupferschmiede** erhalten dauernde Beschäftigung in der **Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan"** **Bredow bei Stettin.**

Ein Schreiber,

welcher längere Zeit bei einem Rechtsanwalt thätig war und in der Liquidirung der Gebühren und Registratur völlig firm ist, findet sofort Anstellung. Gesuche mit Abschrift der Zeugnisse sind unter **J. A. 29** bei der Exped. der Bresl. Ztg. einzureichen. [4585]

Ein **junger Mann,** der seine Lehrzeit in einem **Band-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft** beendet hat, sucht in einem **Engros-Geschäft** bei bescheidenen Ansprüchen Stellung **als Volontair.**

Gefl. Off. unter B. K. 49 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5782]

Ein Volontair

mit schöner Handschrift melde sich postlagernd Z. 100 Postamt 8.

Für ein **hiesiges größeres**

Speditions-Geschäft

wird ein

Lehrling gesucht.

Reflectanten wollen sich unter **H. 21876** durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau,** melden. [2165]

Einen Lehrling

sucht [5802]

Th. Faulhaber,
Schildermaler und Lackirer,
Weidenstraße 24.

Für mein **Ledergeschäft** suche noch einen 2. kräftigen **Lehrling** (mosaisch) mit guter Schulbildung, bei freier Station. [4664]

Salo Laboschiner,
Brieg.

Ein kräftiger Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, mosaisch, der die praktische Destillation, die auch mit Dampf betrieben wird, erlernen will, kann sofort antreten; solche mit schöner Handschrift werden bevorzugt. [4554]

N. Neufliess,
Fraustadt.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zum 1. October cr. werden in ein und demselben Hause in angenehmer Lage Breslaus im Hochparterre 3 Stuben, Cabinet, Küche und Beigelaß zum Preise von 900 Mark und eine Wohnung im 2. oder 3. Stockwerk — 5 Stuben, Küche und Beigelaß — zum Preise von 1200 Mark, womöglich mit Gartenbenutzung, **zu miethen gesucht.** [4680]

Offerten unter A. B. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ring 32

ist die 3. Etage über dem Entresol, Vorderwohnung 800 Mark, Seitenwohnung 400 Mk. bald zu vermiethen. [4678]

Eine Wohn. ist z. v. **N. Schweidnitzerstr. 9.** Näh. b. H. **Fürst.**

Reuschestr. 36

Ecke Königsplatz ist ein herrschaftl. Quartier m. Salon p. 1. Octbr. z. v. Näheres daselbst beim Verwalter.

Berlinerstr. 5

ist die Parterre-Wohnung, 6 Zimm. u. Veranda, u. die 1. Etage, 6 Zimm., beide mit viel Beigel. u. Gartenben., zu vermiethen. [5687]

Zu vermiethen **Klosterstr. 65** die halbe zweite Etage für 525 Mark u. d. halbe dritte Etage für 600 Mark.

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Wohnungen von 2–5 Zimm. zu vermiethen. [5800]

Ein kl. Z., 2fenst., u. kl. Küche f.

eine Dame (Lehrerin)

billig zu haben **Matthiasstr. 81,** Gartenhaus, I. [2164]

Nicolai-Stadtgraben 17

versetzungsh. zu verm.: 2. Stock im Ganzen od. getheilt, 3. Stock, 5 Zim., Zw.-Zimmer 2c. [5798]

Ein Geschäftslocal

in der **Schweidnitzerstrasse** wird **pr. 1. Juli zu miethen gesucht.** Offerten mit Preisangabe befördert die Expedition der Bresl. Ztg. unter L. L. 52.

Gut gelegenes **Photogr. Atelier,** hier od. Provinz, wird bald **zu miethen gesucht.** Detailirte Off. m. Preisang. u. Chiffre **L. 497** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Altbüßerstr. 59

Ecke Ohlauerstr., sind Comptoirs zu vermiethen. [5799]

Bad Warmbrunn

(Goldene Aussicht) sind Wohnungen leer od. möbl. zu vermiethen. Näh. daselbst Gartenstr. 53. **Stein.**

Moritzstraße Nr. 3|5

2. Etage **hocheleg. herrschaftl. Wohnungen** von 1 gr. Salon und 5 sehr gr. Zimmern, vielem Beigelaß, eventuell mit Stall u. Wagenremise per 1. October cr. **zu vermiethen.** Näheres Portier. [2123]

Ring 38

ist die **2. Etage,** zu Büreau und Geschäftszwecken, sowie zur Wohnung geeignet, **sofort** zu vermiethen. Näheres bei [4254]

M. Boden.

Ohlauerstraße nahe der Promenade

Wohnungen 2. Etage, 3 u. 5 Piecen, Zub., zu Bureauzwecken geeignet, à 800 u. 1000 M., ev. im Ganzen z. v. Ausk. Ohlauerstr. 45, 1. Et. i. Compt.

Carlsstraße 4|5, Schloßohle Nr. 8,

sind die zu jedem Geschäft geeigneten Parterre-Localitäten nebst großen Kellerräumen per 1. Juli zu vermiethen. [5681]

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	773	4	OSO 3	bedeckt.	
Aberdeen	772	2	NNW 4	bedeckt.	
Christiansund	765	1	NNW 3	Schnee.	
Kopenhagen ..	756	1	NO 6	Schnee.	
Stockholm	761	—1	NNO 4	heiter.	
Haparanda ...	758	—6	still	wolkenlos.	
Petersburg ..	759	2	NO 1	wolkig.	
Moskau	757	6	SW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	772	6	ONO 4	heiter.	
Brest	767	6	ONO 4	bedeckt.	
Helder	763	4	NNO 4	Schnee.	
Sylt	760	1	NNO 5	wolkig.	
Hamburg	758	2	NW 5	bedeckt.	
Swinemünde .	755	3	W 3	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	754	3	NW 1	Regen.	
Memel	753	2	NO 2	bedeckt.	See leicht. Nchts. Rg.
Paris	764	4	N 3	bedeckt.	
Münster	760	2	NNW 4	bedeckt.	
Karlsruhe....	748	3	NO 7	Schnee.	
Wiesbaden....	759	3	N 2	Schnee.	Ab. Rg. Ncht. Schnee.
München	757	7	SW 4	bedeckt.	
Chemnitz	759	1	NW 2	Schnee.	FrühRegen. Schnee.
Berlin	756	4	WNW 2	bedeckt.	
Wien.........	757	10	W 3	wolkig.	
Breslau.	756	7	WNW 2	bedeckt.	Früh Regen.
Isle d'Aix ..	764	8	NNO 4	bedeckt.	
Nizza	760	10	still	heiter.	
Triest	761	10	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung eines Maximums von 773 Millimetern bei den Hebriden und einer Depression von 753 Millimetern an der ostpreussischen Küste wehen über dem Nordseegebiete starke nördliche Winde und sind auch im Binnenlande die Winde aufgefrischt. Ueber Deutschland ist das Wetter trübe und erheblich kühler, vielfach haben Niederschläge stattgefunden, insbesondere im südlichen Deutschland; Bamberg meldet 18 Millimeter Regen und Gewitter. Ueber Skandinavien und Finnland herrscht Frostwetter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.